

Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Redaktionsschrift
Riesaer Tageblatt.
Bremen Nr. 20.
Völker Nr. 42.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtskommissariate beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen behördliche bestimmte Blatt.

Hofschreiber
Dresden 1530.
Gizellier
Riesa Nr. 42.

Nr. 85.

Montag, 11. Februar 1929, abends.

82. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 14 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspunkt, gegen Vereinbarung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Aufschluss für die Summe des Buchabzugs und bis 8 Uhr vormittags aufzugeben und im vorne zu bezahlen; eine Gewebe für das Schreiben an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für bewilligter Rabatt gültig, wenn der Betrag verfällt, durch Stags eingezogen werden muss aber der Auftraggeber in Kontakt steht. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Schriftliche Unterhaltungsbedingungen: Schäfer & Sohn — Im Hause höherer Gewalt — Krieg oder sozialer irgendwie Störungen des Betriebes der Druckerei, der Siebzehn oder der Förderungsanstaltungen — hat der Besitzer keinen Anspruch auf Sicherung oder Rechtfertigung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 63. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa. Mitverantwortlich: Wilhelm Witzel, Riesa.

Bor den Wahlen in Eupen-Malmedy.

Das Jahr 1929 bringt für Belgien die großen Wahlen zu den beiden anstehenden Wählervorwahlen, an der Rammert und an dem Senat. Da Eupen-Malmedy im Mittelpunkt sozialreicher inner- und außenpolitischer Probleme steht, so wird der Ausfall der Wahlen in diesem ansehnlichen deutschen Wählervorwahl von besonderem Interesse sein. Mehr aber noch dürfte der Ausfall der Wahlen in Eupen-Malmedy leiser Beachtung finden. Denn wie ich das Bild nach den letzten Wahlen im Jahre 1925 ansah! Nachdem die Versuche einer deutschen Einheitsfront mit einem überparteilichen deutschen Kandidaten an der Spitze gescheitert waren, traten die beiden roten Eupen-Malmedyer Parteien getrennt in den Wahlkampf. Die Sozialdemokraten brachten ihren Kandidaten den Reichsführer Reichsbeamten Dr. Sommerhausen durch, während die Katholische Partei Eupen-Malmedy mit der Katholischen Partei Belgien zusammenging, wobei ihr Kandidat Reichsbeamten Dr. Jenuiges-Berpire, der, obwohl Altbelpier, das größte Vertrauen bei den katholischen Eupen-Malmedyer befand, an angeblich stärkere Stelle gekommen war. Nach den Wahlen erhielt Dr. Jenuiges, obwohl er in Eupen-Malmedy die genügend Stimmenzahl erhalten hatte, auf Grund des sehr weitwinkeligen Wählerverbindungsstrikts das Mandat nicht, sondern die Eupen-Malmedyer Wählte erhielten die Abgeordneten der belgischen Katholischen Partei, David und Winandy. Wie haben nun diese drei Abgeordneten die Interessen Eupen-Malmedys vertreten? Dr. Sommerhausen, obwohl nicht gebürtiger Eupen-Malmedyer, hat die Interessen seiner deutschen Volksgenossen nach besten Kräften vertreten, erfuhr, wurde aber, wenn es darauf ankam, vom größten Teil seiner Parteigenossen im Sitte gelassen. Die Abgeordneten David und Winandy und auch der Senator für Eupen-Malmedy, Uller-Eyraud, haben militärisch das den Eupen-Malmedyer zugedachte Unrecht untersucht und abgelehnt von einigen materiellen und sozialen Angelegenheiten, dort, wo es um höchste politische Belange ging, unter dem Jubel ihrer Partei gegen sie gearbeitet. Die Hoffnungen der Eupen-Malmedyer für die nächsten Wahlen geben da n, daß diesmal es ihre Vertreter sollte Männer in die Rammert und den Senat eingesetzt, die als gebürtige Eupen-Malmedyer und unabkömmling von jeder engen Parteibindung, die unverkennbare Anprüche auf Abstimmung und Kulturreiseit der belgischen Volksvertretung immer wieder vorbringen werden. Die Welt soll es immer wieder erfahren, daß es eine deutsche Winderheit von 60 000 Seelen gibt, die von Belgien im Siegesrausche annektiert und entrichtet wurde. Es müssen Männer gewählt werden, die, ohne an Parteirückblicken gebunden zu sein, wirklich auf Abteilung von überhand Wirkungen dringen, die sogar von einem Teil der alles andere als deutschfreundlichen belgischen Presse angestanden werden müssen.

Und wieder Polen.

zu Berlin. Unter Verhältnis zu Polen soll weiter geträumt bleiben. So sehr sich Deutschland auch bemüht, durch weitgehendes Entgegenkommen alle schwierigen Fragen reibungslos zu erledigen, obwohl Deutschland sogar in der Frage des Handelsvertrages das weitmöglichste Entgegenkommen gezeigt hat, verfügt Polen jetzt neue Steine in den Weg zu werfen, um bestehende Abschlüsse zu vereiteln und um die Ruhe einiger Tage durch einen neuen „Ball“ abzulösen. Der Vertrag mit Polen sieht Deutschland nicht nur in der Winderheitlichkeit Rechte zu, die Polen zu respektieren hat, sondern erleichtert auch einmal den Durchgangsverkehr durch den verwirrlichen und unholzbaren Korridor, er hat auch bestimmte Abmachungen über den Grenzverkehr mit Neupolen. Und hinsichtlich dieses verdächtigen Grenzverkehrs hat Polen wiederholt willkürliche Änderungen der bestehenden Vereinbarungen vorgenommen, die deutschen Brücke erforderten, damit über die Spannung zwischen Deutschland und Polen erhöhte. Jetzt liegt der Ball einer neuen Widerhandlung Polens vor. Um die Münzmeister Brücke, die in der Regen-Wartewerder die Weichsel überquert, wiederholt herzustellen und gefährdet worden. Polen ist verpflichtet, diese Brücke für den kleinen Grenzverkehr zu unterhalten. Es hat sie aber absichtlich zerstören lassen, jetzt aber will diese Brücke von den Polen sogar ganz abgeschnitten, mit der Erklärung, Polen besitzt nicht die Mittel, diese Brücke aufzubauen und zu erhalten zu halten. Polen darf aber nicht daran, die Brücke als Mittel zu verkaufen, sondern es will diese Brücke, die einen hohen Wert aufweist, einfach nach Galizien versetzen, wo eine neue Brücke notwendig ist. Man schlägt also zwei Flügel mit einer Klappe: nimmt den Deutschen die Verbindungsbrücke, auf die diese so lange bestanden und befehnen durften, brückt sie, führt sie aber in Galizien durch die Verwendung der alten Brücke und macht Epiphanie, wenn diese Sparsamkeit auch ein Abkommen vorliegt, dessen Verletzung Deutschland Unrat geben wird, wieder einmal beim Völkerbund eine harde Sprache gegen den Nachbarn ausgeschlagen.

In den Reichswirtschaftsrat berufen.

Berlin. Anhänger des Herrn Franz Niedermann ist Herr Rudolf Hieronymus Peterken in Hamburg, Minister I., als Mitglied des kürzlich gegründeten Reichswirtschaftsrats einzuberufen worden.

Die erste Fühlungnahme der Sachverständigen.

Paris, 10. Februar. Der Sachverständigenausschuß hat gestern in der Bank von Frankreich unter dem Vorsitz des Gouverneurs dieses Instituts Moreau seine erste öffentliche Sitzung abgehalten. Die Agentur Horas berichtet darüber:

Die Zusammenkunft war von vorbehaltloser Herzlichkeit getragen und von der ersten Fühlungnahme an schworen die Vertreter der sieben Mächte von dem gleichen Wunsch deswegen, die keine eigene in einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens zum guten Ende zu führen. In erster Linie handelte es sich darum, den Vorschlag für die Arbeiten zu vereinigen. Sämtliche Sachverständigen waren der Ansicht, daß ein amerikanischer Präsident die meisten Garantien für Unparteilichkeit und Kompetenz bieten würde, da die Vereinten Staaten einerseits nur schwach an den Sitzungen Deutschlands interessiert sind und andererseits wegen der dominierenden Stellung des amerikanischen Finanzmarktes im Hinblick auf jedes Unternehmen zur Kommerzialisierung der deutschen Schulden eingesetzt. Einig waren die Mächte, ihre Wahl auf Owen D. Young zu fassen. Die offizielle Ernennung wird zu Beginn der offiziellen Eröffnungsitzung heute Montag 14 Uhr im Hotel Astoria stattfinden. Der Sekretär des Sachverständigenausschusses wird, wie man in amerikanischen Kreisen behauptet, Frederic Rose, Mitarbeiter der amerikanischen Delegation bei der Reparationskommission. Im Verlauf der Unterredung kam zum Ausdruck, daß es nicht in der Absicht der Sachverständigen liege, regelmäßige Mitteilungen an die Presse zu machen, sondern daß Nachrichten nur von Zeit zu Zeit ausgetauscht werden sollen. In der Besprechung soll der Eindruck vorgebracht haben, daß die Verhandlungen sich unter Vermeidung weitgehender theoretischer Erörterungen nur auf rein konkrete Probleme beschränken sollen.

Die fünf Delegierten, die dem Delegationen angehören, und Reichsbankpräsident Dr. Schacht haben ein Begrüßungstelegramm an General Dawes gerichtet.

Der gestrige Sonntag wurde von den Sachverständigen für die Reparationsverhandlungen meist zur Ruhe und zur Besichtigung von Paris und seiner Umgebung benutzt. Dies gilt insbesondere auch von den deutschen Sachverständigen, die keinerlei Besprechungen hatten. Die amerikanischen Vertreter waren am Sonnabend Gäste der amerikanischen Botschaft. Im Hotel Astoria, das den Sachverständigen als Beratungsort dienen soll, sind die Vorbereitungen beendet. Im Untergeschoss ist ein Saal für die Vollversammlungen eingerichtet worden. Zwei Salons sind als Beratungssäle für kleinere Gruppen vorgesehen. Ein Teil der Sachverständigen bewohnt den ersten Stock des Hotels; im dritten und sechsten Stockwerk sind 40 Bürosräume eingerichtet und mit Fernsprechanschlüssen versehen worden.

Laut Informant rechnet man in Paris im allgemeinen damit, daß die Arbeiten der Sachverständigen mindestens bis zum März dauern werden. Die Vertreter der beteiligten sieben Mächte mit Pastor Gilbert würden sich dann nach Berlin begeben. Das Blatt will wissen, daß der Reparationsagent allen Arbeitsbeschaffungen des Ausschusses beizuhören werde.

Coolidge

mit der Wahl Youngs einverstanden.

New York, 10. Februar. Aus Washington wird gemeldet, daß Coolidge nichts gegen die Wahl Owen Youngs zum Vorsitzenden des Sachverständigenausschusses für die Reparationsfrage einwenden wird.

Süd. Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei.

Plauen. Unter zahlreicher Beteiligung wurde am Sonnabend hier der südliche Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei durch Eröffnungsansprachen des Leiters Admiral Schumann und des Baurats Bach-Chemnitz eröffnet. Reichstagsabgeordneter Graf Stolberg-Wernigerode überbrachte die Grüße des Parteiführers Dr. Stresemann. Darauf nahm Volksbildungskommissar Dr. Kaiser das Wort zu einem Referat über „Die politische Lage in Sachsen“. Vor allem galt es, die Ordnung und Sicherheit im Lande, also auch die gegenwärtige Regierung aufrechtzuerhalten, die trotz mancherlei Mängel so habe regieren können, daß Wirtschaft und Kultur in Sachsen sich entwickeln konnten. Der Redner kreiste dann die Verhältnisse zwischen Reich und Länder, die Vereinheitlichungsbestrebungen und die Pläne zur Verwaltungsreform. Als eine wichtige Aufgabe bezeichnete der Vortragende auch die Fortsetzung des sächsischen Staats. In diesem Zusammenhang betonte er auch die Fragen zur Steuererstellung.

Nach der mit Beifall aufgenommenen Rede Dr. Kaisers teilte der Vorsitzende den Bericht Dr. Büngers auf sein Wahlmandat mit, für den der frühere Abgeordnete Schimann in den Landtag einzog.

Reichstagsabgeordneter Graf Stolberg-Wernigerode sprach dann über „Die Not der Landwirtschaft, die Not des deutschen Volkes am Vorabend der Reparationsverhandlungen“. Er stellte seine Ausführungen mit dem Satz: Wer die Landwirtschaft vertreten will im Reichstag, im Landtag, oder wo sonst es sei, für den könne es nur die Richtung geben: Heraus aus der Clappe der Opposition, hinein in den Schüttengraben der Regierung. Starke Beifall lobte den Redner.

Die Ansprache wurde von dem Landtagsabgeordneten Dr. Hirsch eingeleitet, der betonte, daß die gleichen Sorgen, wie die der Landwirtschaft, auch die Industrie erfüllten. — Landtagsabgeordneter Weiß bemerkte, man müsse darüber dafür sorgen, daß auch die leichte Regierung die Sozialpolitik durchführbar habe. Bei den großen Fortbewegungen des Reichsbundes sei es aber fraglich, ob das ganze sozialpolitische Gedanke aufrecht erhalten werden könnte. — Generalsekretär Diekmann kam auf den Reichstag im Reichstater zu sprechen. Die Deutsche Volkspartei lebte den Weg neuer Fortbewegungen ab. Sie werde die Frage zu ventilieren haben, ob es möglich sei, mit einem Defizitjahr zu arbeiten. — Landtagsabg. Dr. Büchner äußerte, daß es wohl ausgeschlossen sei, keine neuen Steuern

zu erheben, gleichzeitig aber einen Ausgleich zu finden. Man sei über die Verhältnisse in den Ländern und Gemeinden nicht richtig orientiert. Die Länder hätten seit Jahren zum Teil große Fehlbeträge, noch schlimmer sei es bei den Gemeinden. — Reichstagsabg. Brünings Haus meinte unter anderem, daß in der Behandlung der Wehrmachtsfrage und der Steuerfrage für die Deutsche Volkspartei die Grenze für ihre Regierungsbeteiligung liege. — Die Landtagsabg. Schmidt und Külling lebten sich für die Belange des gewerblichen Mittelstandes ein, und Herr v. Hartwig für die Interessen der Landwirtschaft.

Aus der Mitte der Versammlung wurde dem Abg. Dr. Kaiser der Dank für sein Wirken als Volksbildungskommissar ausgesprochen.

Die Tagung schloß mit der Annahme folgender Entschließung:

„Der in Wien versammelte Landesvertretertag der Deutschen Volkspartei hat sich am Vorabend der Partei Reparationsverhandlungen eingehend mit der Not der deutschen Landwirtschaft beschäftigt. Er erachtet die parlamentarischen Vertreterungen der Deutschen Volkspartei nach wie vor, gründlich Rücksicht auf die Durchführung aller Maßnahmen zu legen, die zum Schutze der deutschen Landwirtschaft als eines der wichtigsten Güter der deutschen Gesellschaft bestimmt sind. Industrie, Handel und gewerblicher Mittelstand leiden unter den gleichen Notdingen und bedürfen der gleichen Fürsorge und Entlastung. In der für Deutschland Zukunft entscheidenden Reparationsfrage ist zu fordern, daß ihr politischer Charakter erhalten bleibt. Eine Lösung ist abzusehen, die darauf hinzuweist, die deutschen Reparationszahlungen zu einem artigen Betrag ausländischer Finanzinteressen mit dem Deutschen Reich zu machen. Die Befreiung des Reichslandes Sachsen aus der Clappe der Opposition, hinein in den Schüttengraben der Regierung. Starke Beifall lobte den Redner.“

Generalsekretär Diekmann schloß mit der Bemerkung, in den Reichstagswahlen vor allem durch eine beträchtliche Verdichtung der deutschen Reparationszahlungen, durch weitenzialige Vereinbarungen und Ersparnisse im öffentlichen Ausgabenwesen und durch die Heranziehung der Betriebe der öffentlichen Hand zur Steuererhebung.“

Ministerialrat a. D. Holzenberg, M. d. R. Victor Brandt, Dr. Helene Stöder von ihrem Posten zurückgetreten mit der Begründung, daß ihnen wegen des Vergnügung in den Organisationsfragen und der finanziellen Auswirkung des Zeitungswangens eine weitere Mitarbeit nicht möglich sei. Anstelle von Prof. Quidde ist General von Schönisch zum Präsidenten gewählt worden. Er nahm seine Wahl mit einem Dank für die bisherige Tätigkeit Dr. Quiddes auf.

Ruhe in Bombay.

Bombay. Um Mitternacht herrschte hier überall Ruhe, und auf den Straßen war weit und breit niemand zu sehen.

Krieg in der Friedensgesellschaft.

General von Schönisch
Präsident der Deutschen Friedensgesellschaft.

Berlin. Gestern fand in Berlin eine außerordentliche Generalsammlung der Deutschen Friedensgesellschaft unter dem Vorsitz des Senators a. D. Freymuth statt, die aus Anlaß eines Antrages v. Berlach, den Zeitungswangenzug (Unteres Deutschland, Friedenswarte, Menschen für die Mitglieder aufzubauen, einzuholen) worden war. Dieser Antrag ist mit 2/3-Mehrheit abgelehnt worden. Daraufhin sind die Präsidiumsmitglieder Dr. Quidde, Harry Graf Kessler, Oberst a. L. Lange, Studiendirektor Schümer, Prof. Anna Siemens, Dr. d. R. Chedebauer, Gebhard Seeger,

Certliches und Sächsisches.

Niela, den 11. Februar 1929.

—* Wettervorbericht für den 12. Februar.
Mitgeteilt von der Woch. Handelswetterwarte zu Dresden.
Sehr kalter Frost. Heute bis morgig schwache bis mäßige Winde aus östlichen Richtungen.

—* Daten für den 12. Februar 1929. Sonnenaufgang 7.20 Uhr. Sonnenuntergang 17.0 Uhr. Sonnenaufgang 8.50 Uhr. Sonnenuntergang 20.20 Uhr.

1804: Der Philosoph Emmanuel Kant in Königsberg gestorben (geboren 1724).

1809: Der Naturforscher Charles Darwin in Shrewsbury geb. (gest. 1882).

1809: Der Staatsmann Abraham Lincoln in Hardin County geb. (gest. 1865).

1834: Der Theologe Friedrich Schleiermacher in Berlin gest. (geb. 1768).

1927: Die Schauspielerin Anna Sorma in Görlitz, Utrikes geb. (geb. 1865).

—* Noch keine Milderung der Kälte in Aussicht. Wie wir von weiterländiger Seite erfahren, ist nach den bisherigen Beobachtungen nicht damit zu rechnen, daß in absehbarer Zeit eine wesentliche Milderung des Frostweiters, von dem ganz Deutschland und auch die angrenzenden Staaten betroffen werden, eintrete, wenn auch nicht zu befürchten ist, daß die Temperaturen noch mehr sinken. Im Innern unserer Stadt wurden heute früh 30 Grad unter Null gemessen, in den Mittagsstunden 20 Grad. Die in der letzten Nacht in der Berliner Innenstadt gemessene Minimaltemperatur von -25 Grad ist seit 1865 nicht dagewesen. Eine tiefere Temperatur mit -29 Grad wurde nur 1788 gemessen. In den Außenbezirken sank das Thermometer bis auf -26 bis 30 Grad. Am schärfsten machte sich der Frost in Schlesien bemerkbar. Dort lagen die Temperaturen allgemein unter 30 Grad Kälte. In Österreich lagen die Temperaturen zwischen 28 und 30 Grad, das bedeutet eine geringe Milderung gegenüber gestern, wo in Görlitz -34 Grad gemessen wurden. Stettin meldete heute früh -29 Grad. In ganz Mitteleuropa lagen die Temperaturen ähnlich wie in Berlin zwischen 25 und 31 Grad, 31 Grad wurden z. B. in Dresden gemessen. Auch die Nordseefläche wies für die dortigen Gebiete außerordentlich geringe Temperaturen von durchschnittlich 20 Grad auf. Die Hamburger Seevariate moch in der letzten Nacht -21,1 Grad, seit Beobachten der Deutschen Seewarte (1876) der kälteste Tag. Auf den nordostlichen Inseln und Helgoland herrschten Temperaturen von -15 Grad. Die Temperaturen im Rheinland betragen zwischen -15 und -21 Grad. In Bayern war die Durchschnittstemperatur -27 Grad. Auch in den angrenzenden Landesteilen Italiens, Frankreichs und Belgien wurden ähnlich tiefe Temperaturen gemessen.

—* Das Eis der Elbe ist nunmehr auch im höchsten Elbgabiet in der Nacht zum Sonntag endgültig zum Stehen gekommen. Wie wir hören, beabsichtigt Herr Führer Börner in der Nähe der Fähre einen Elbübergang zu schaffen.

—* Ein schwerer Geschwunfall, beim leider ein Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich heute vormittag auf der Bahnhofstraße an den Holzhöfen des Dampfschiffwerkes der Firma C. G. Brandt, Niela. Der Schiffsführer der genannten Firma, Hermann Bünke, war damit beschäftigt, einen unbeladenen Brettermassenwagen vom unteren nach dem oberen Holzhof zu schieben. Vermutlich infolge der großen Glätte ist B., wie uns mitgeteilt wird, auf der Straße ausgerutscht und zum Fall gekommen, wobei annehmbar die Hügel, die der Verunglückte noch in der Hand hielt, plötzlich etwas straff angezogen worden sind, so daß die vor den Wagen gespannten, sonst quittmütigen Pferde erschrocken und zurückgesprungen sind, den ungünstigen Geschäftsführer mit sich schleifend. Die Tiere ritten durch den Gang des oberen Holzhofes, woselbst der Geschäftsführer mit dem Kopfe an einen Pfosten angegeschlagen und dadurch einen Schädelbruch und schwere Gehirnerschütterung davongetragen hat, was wenige Minuten später seinen Tod herbeiführte. Die Schergemordeten Pferde jagten zunächst weiter und wieder über die Straße dem unteren Holzhof zu. Glücklicherweise hörte um diese Zeit nur schwacher Verkehr auf der Straße, so daß weitere Unfälle vermieden wurden. Der bedauernswerte Geschäftsführer, der in Beuthen in seinem Wohnsitz hatte, war bereits seit 1891 bei der Firma C. G. Brandt beschäftigt, er stand im 68. Lebensjahr und hinterließ die Gattin und einige erwachsene Kinder.

—* Kommissionsrat Ernst Wilke gestorben. Wie aus den Familienanträgen zu erkennen ist, ist am 7. Februar Herr Kommissionsrat Ernst Wilke in Mühlhausen i. Th. woselbst er sich seit dem vor wenigen Jahren erfolgten Wege von Niela nieder gelassen hatte, nach langem Seelenkampf gestorben. Der Entlastete war der Gründer und langjährige Inhaber der bekannten Firma Ernst Wilke, Niela. Er war hier eine sehr geschätzte Persönlichkeit. So wohl in der Nielaer Kaufmannschaft als auch in den gemeinnützigen und gesellschaftlichen Vereinen, denen er sich widmete, bat er sich ein ehrenvolles Gedächtnis. Besonders aus der deutschen Turnfahrt war der nunmehr Heimgegangene treu ergeben. Der Turnverein Niela (DT.), dessen langjähriger Vorsitzender er war, ernannte ihn zum Ehrenmitglied. Der neue Vorsitzende wird fortsetzen im Geiste aller vorher, die ihm nahestanden. Er ruhe sanft!

—* Polizeibeiicht. Wie erst berichtet angezeigt wurde, ist aus dem Hof des Fremdenhofs „Kronprinz“ in einer Nacht Mitte Dezember 1928 eine etwa 80 mal 100 mal 120 Centimeter große angezackte Holzfalle, enthaltend etwa 15 neue Federbüchsen, einige grauweiß emalliertes Drahtgeflecht, berausgleiche 8 tonische Löpte, 2 Stoßfanganituren mit Bürste, ein Messinglobuli, ein Rückservic, eine Rückschlange, verschließende Maschinendüsse, Radaufzüge und andere gleichartige Gegenstände gestohlen worden. Sachdienliche Angaben erhielt der Kriminalpolizist.

—* Arbeitsfrieden in den Hüttenwerken? Dem Vernehmen nach haben die Verhandlungen über die Arbeitszeit in den sächsischen Hüttenwerken am Freitag zu einer Einigung zwischen beiden Parteien geführt, die sich an den vom sächsischen Minister Ende vor zwei Jahren gefällten Schiedsentscheid anschließen. Die Vereinbarungen, die man vorgenommen hat, kommen beiden Seiten zugute. Eine Verbindlichkeitserklärung des Schiedsgerichtes, die beim Reichsministerium beantragt worden war, ist nicht mehr nötig. Das neue Abkommen tritt am 18. Februar in Kraft und gilt bis zum 31. November 1930.

—* Der Gewerkschaftstag der Wagenfertigungsanstalt (G.W.A.) führte am Sonntag, den 17. 1. 29 seinen Belegschaftstag 1929 durch. Teilnahmeberechtigt sind alle kaufmännischen Bediensteten und Angestellten bis zu 20 Jahren. — Unfertig Zeit macht es erforderlich, daß alle, die den kaufmännischen Beruf ergriffen haben und denen dazu gelegen ist, in ihrem Berufe vorwärts zu kommen, in weitgehendem Maße an ihrer Ausbildung arbeiten. Schulen, Handelslehranstalten und die Kurie der Gewerkschaft können nur fördernd an der Ausbildung helfen, arbeiten an seiner Weiterbildung muß der jugendliche Angestellte und Beibringer selbst. Um auch hier fördern einzutreten, sollen Belegschaftstage des Obreges der jungen Leute wachsen. Wünschen den Betrieben und es mit ihrer Arbeit ernst Nehmenden wertvolle Preise. Dann es eine größere, größere Freude geben, wenn der als Auszeichnung es seinen jungen Kollegen mitteilt oder seine Auszeichnung in der Tagespresse öffentlich bekannt gemacht wird? Wohl kaum, und um dies zu erreichen, gehörte ernste Arbeit und Konzentration mit zu den Pflichten des werdenden jungen Kaufmanns. — Alle Kaufleute, Bediensteten und Jugendliche Angehörige können am Belegschaftstag teilnehmen.

—* Maskenfest der Rechtsschule Niela. Der am vergangenen Sonnabend abgehaltene öffentliche Maskenball des Wohltätigkeitsvereins „Sächs. Rechtsschule“ legte wieder Zeugnis davon ab, daß die Veranstaltungen dieses Vereins noch immer gern besucht werden. Die Maskenfeste der Rechtsschule sind sogar traditionell geworden; seit Jahren hält der Verein den immer wiederkehrenden einzigen öffentlichen Maskenball für Groß-Niela nur ab. Und er wird vom Publikum gleichsam erwartet. Schon vor der festgelegten Einlauffest batte ich auch an Sonnabend eine große Menge Kaufleute in den Vorräumen des Höpfler-Saales angelockt, um zu den besten Plätzen als erste belegen zu können. Kurz nach 7 Uhr erschienen dann die ersten Masken, von einem „Weinen“ gravitätisch in den Saal getreten und von der Musik mit einem „Groß-Zuschlag“ begleitet. Und dann begann das übliche buntheitvolle Treiben und Treiben. Vier szenische Clowns gaben haunenreizende Akrobantikstücke zum Besten, ein elektrischer Schmetterling flatterte lustig von Blume zu Blume; im großen und ganzen gab's wieder ausnehmend schöne und originelle Kostüme zu schauen. Kurz nach 10 Uhr erschien Sr. Tollität Prinz Karneval im gold- und silberglänzenden Paraderüstüm (gestaltet in liebenswürdiger Weise von der Kostümwerkstatt Meissel unentwegt zur Verfügung gestellt) und begrüßte die Maskengemeinde (100), ansonsten die Prämiierung und Auszeichnung der schönsten und originellsten Herren- und Damenmasken vornehmend. Die Bekleidung batte das schwere Tint der Freidrähte in die Hände des Publikums gelegt. Als schönste Herrenmaske ging hervor „Maharadja“, als originellste „Holländer“, als schönste Damenmaske „Rotes Herz“, als originellste „Großmutter“ sein Herz. Natürlich war auch diesmal die Prämiierung nach Anzahl verschiedener Teilnehmer „nicht richtig“, aber die angegriffene Feststellung konnte ihre Hände in Unschuld waschen, indem sie daran vollständig unbeschädigt war. Nach der Demaskierung durften auch die Maskenbauer und Maskenbauerinnen hinzu, und dies wurde in so ergiebigem Maße benutzt, daß das Parkett des großen Höpfler-Saales einem „Mudeltopf“ gleich. In schöner Weise und ohne Störung verließ das Fest, bis der „leite“ zum Aufruhr in die heimischen Venen mahnte. Die Dekoration des Saals, die übrigens noch kurze Zeit stehen bleibt, ging über das hierfür übliche Maß hinaus und ist an sich schon lebhaft. — Die Kostümer am Sonntag war ebenfalls gut besucht, und so dürfte der Verein jedenfalls einen Nebenkostüm durchführen, welcher zwar nicht der Vereinskasse aufliest, sondern ungekürzt wohltätigen Zwecken zugute kommt. R.-z.

—* Studentenfest in Heidelberg! Wer hätte es sich vorstellen können, dem Ruf zu folgen, den der Heilbronner Club des Männergesangsvereins „Orpheus“ hat ergehen lassen, um teilzunehmen an einer feierlichen Veranstaltung, deren bestes Gelingen durch die mit großer Sorgfalt getroffenen Vorbereitungen schon im Voraus gewährlebt war. Die Idee, die dem diesjährigen Kostümfest des „Orpheus“ zugrunde gelegt war, konnte begreiflicherweise nicht verfehlt, schon längere Zeit Vorbereitung zu wecken. Alles nahm mit Begeisterung die Ankündigung auf, in den „Blauen Heidelberg“, der Stadt der Blauen am grünen Neckarstrand, eine Zusammenkunft freudigkeitsstimmter Menschen zu veranstalten und sich im Kreise lebensfröhler Studentinnen und Studenten, sowie der „Alten Herren“ und deren Damen fröhlichen Stunden zu widmen. — Draußen grimmige Kälte, innerhalb der Männer Heidelberg schöpft goldenen Sonnenchein, der wohltuende, mollige Wärme austreibt. Und gar in der wunderbar geschmückten Aula („Stern-Saal“), in welcher das Studentenfest stattfand, eine Halle leuchtender elektrischer Kerzen, direkt verborgen hinter dichten bunten Dekorationstafeln. Eine unmenige Menge in vielerlei Farben verleihen der geselligen Stätte ein überaus himmlisch volles Gepräge. Die festliche Stimmung wurde beim Betreten des Saales von schmucken Studenten, die in voller Höhe Aufstellung genommen hatten, begrüßt. Mit einem Exemplare der „Heidelberger Nachrichten“ in der Hand gelangte man durch das bekannte niedrige Heidelberger Tor, das Eingangsportal bildete, auf den Platz des allgemeinen Stelldecks. Der eine halbe Stundchen nach dem angekündigten Beginn des Festes eintraf, war erkannt, eine so detaillierte Bekanntmachung vorzuhaben. Hatte man sich ein noch freies Plätzchen in einer der Räumen gesichert, galt es natürlich zunächst Umstau zu halten. Beim Anblick des umfangreichen künstlerischen Gemüses — die Stadt Heidelberg darstellend — (von Herrn Neumann angefertigt) fühlte man sich wirklich nach dem Neckarstrand versetzt. In diesem Gebenste bewegten sich die Anwesenden während des ganzen Verlaufs des schönen Festes. Das man dabei war, ein großangiebiges Studentenfest zu feiern, äußerte sich besonders auch in der Bekleidung der Festgäste. Die Niederschläge der früheren Tage waren verschwunden, die den jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Bekleidungsnachweis abzulegen. In der Prüfung fand jeder unbescholtene junge Banditur nach bestimmter Ordnungsmäßigkeit Lehrtitel von mindestens zwei Jahren teilzunehmen. Die Anmeldung der Prüflinge hat Ende Februar bis zum 18. Februar an die Landwirtschaftskammer in Dresden-M., Schönleisstraße 14, zu erfolgen. Prüfungsaufgaben und Prüfungsform durch die Landwirtschaftskammer.

—* Riesenspanner. Anfang Dezember 1928 überstand ein Redner der Amtsbeamtenkammer Großenhain über 100 Spannertypen zur Unterführung an die Hauptstelle für Vorläufige Blankenscheine in Tharandt. Das lästig mitgeteilte Unterführungsergebnis lädt zweifellos die schlimmsten Behauptungen noch bei weitem. Es hat sich herausgestellt, daß nur 1 Prozent der Typen tauschiert, d. h. fast ist! Die natürlichen Fehle des Riesenpanzers, die Lücken oder Raupenplatten, bringen die Landwirtschaft im Innern ihres lebenden, unfeindlichen Wires zur Entwicklung. Wie nun die Unterführung ergeben hat, haben diese Spannertypen leider erst in ganz verschwindender Menge den Kampf aufgenommen. Wir haben nach wie vor für unsere Wälder das Schlimmste zu befürchten.

—* Frühjahrsprüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Wie die Prüfungsleiter der Landwirtschaftskammer mithilft, werden auch im März d. J. wiederum Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten, die den jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Bekleidungsnachweis abzulegen. In der Prüfung fand jeder unbescholtene junge Banditur nach bestimmter Ordnungsmäßigkeit Lehrtitel von mindestens zwei Jahren teilzunehmen. Die Anmeldung der Prüflinge hat Ende Februar bis zum 18. Februar an die Landwirtschaftskammer in Dresden-M., Schönleisstraße 14, zu erfolgen. Prüfungsaufgaben und Prüfungsform durch die Landwirtschaftskammer.

—* Konjunkturzusammenhang und Arbeitslosigkeit. In den Geschäftsbüros maßgebender Wirtschaftsfächer wird darauf hingewiesen, daß die aktuelle Konjunktur immer stabilisiert wird. Das Arbeitsamt Dresden muß die Beschäftigung aus seinen eigenen Beobachtungen heraus leider bestätigen; denn bereits seit November hält der Zugang Arbeitssuchender unvermindert an, beinahe täglich geben Meldungen über beschäftigte größere Entlassungen oder Vertriebsschließungen ein.

—* Auszeichnung der Buchgenossenschaft für das Weißer Schreibwaren. Wie die Prüfungsleiter der Landwirtschaftskammer mithilft, wurde gleichzeitig der letzten Bücherversammlung des Landesverbandes Sachsen zur Wahl des verordneten Landesmeisters der Buchgenossenschaft für das Weißer Schreibwaren in Weißer, als der ältesten deutscher Büchervereinigung, zu ihrem 50jährigen Bestehen die große Büchervereinigung des Verbands eröffnet.

Deutsch-amerikanischen trifft der Vereinigten Staaten Roman Wohl hatte es sich nicht nehmen lassen, einen seiner Freizeiten mit seiner Vertretung zu beauftragen. Ein anderer Käuflein begrüßte die Gesellschafter des Herrn Oberbürgermeister. Gedenkt ergibt Sr. Magnifico Rektorat für die ehrenden Begegnungsworte und die äußerst reine Anteilnahme an der feierlichen Veranstaltung zu danken und allen Gesellschaften ebenfalls Willkommensträger zu entziehen. Hierzu übernahm der reiche Bücherverein aus Amerika dem Herrn Oberbürgermeister ein ganzes Bündel beiderseitige Dokumente als Geschenk. Geduldige befreilten den Koffer der so berühmten Begrüßung, nach der noch man's schöne Übersetzungen dargeboten wurden. Einige Geschenk aus dem Heidelbergischen Studenden- und Studenten, an denen Annäherung Wissenschaft erlangen. Somit die Ausführung eines netten Büchervereinwands wirkten sehr gut und wurden dankbar aufgenommen. Nachdem dieser Teil der Unterhaltung vorüber war, nahm der Festhallen feierlichen Fortgang. Aber nicht nur auf der Tanzfläche, wo sich Hunderte von Paaren drehten oder „dienten“, betrachtete zog Treiben, sondern auch in den mehr oder weniger ländlichen Räumen wurde es immer lebhafter. Und es war schon lange Zeit nicht vorüber, als der letzte Tanz zur Trennung mächtig. Das Studentenfest in Heidelberg, das der Freitagnachmittag unter der Leitung des Herrn Curt Möller so vorzüglich vorbereitet hatte und das in ungestrichenem Verlauf durchgeführt wurde, hatte sein Ende erreicht. Alle, denen es vergönnt war, an dem Freuden teilzunehmen, werden noch lange in dem Bewußtsein wiederkommen: „Es war so schön in Heidelberg!“

—* Ein Kommentar zum Volksschulgelehrer. Der Vater eines Schulbüchters Wohlwollers war vom Amtsgericht wegen Nichterfüllung der Bestimmungen in §§ 4 und 5 des Sächsischen Volksschulgelehrer vom Amtsgericht verurteilt worden, weil sein Kind im August 1928, nachdem es schon vorher an einer großen Anzahl von Tagen vom Unterricht ohne ausreichende Entschuldigung entzogen war. Der Angeklagte hat sich damit verteidigt, daß er das Kind zur Schule gebracht hätte. Wenn es nicht dorthin gekommen sei, so sei das nicht seine Schuld, weil er vielleicht durch seinen Beruf von früh bis spät abends auswärts zu tun habe. Weit als er getan hätte, könne billigendes von ihm nicht verlangt werden. Das Amtsgericht war der Meinung, daß die große Zahl der Schulverlämmungen erkennen lasse, daß der Angeklagte es unterlassen habe, seinen Sohn zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten, nachzukommen. Wenn er am Tage abwesend sei, müsse er am besondern Vorlesungen treten. Auf die Revision des Angeklagten hat das Oberlandesgericht das angefochtene Urteil aufgehoben und die Soche an den Amtsrichter zu neuer Verhandlung und Entscheidung zurückgewiesen. Nach dem Bescheide möge sich die Schulbehörde anstreben, wer Schulbüchter Weise unterlaßt, sein Kind zum regelmäßigen Schulbesuch anzuhalten. Es müsse deshalb in jedem einzelnen Falle ein Schulbesuch Verboten festgestellt werden. Das habe der Amtsrichter jedoch nicht getan. Unsicherere habe er nicht untersucht, ob etwa die Mutter ein Beschluß trifft.

—* Sohnenversetzung für Pflegekinder. Der Herr Präsident des Landesfinanzamtes Dresden hat unter dem 2. Februar 1929 eine ergänzende Verfügung über den Begriff „Pflegekind“ erlassen. Nach den maßgebenden Erklärungen führen zum Einkommenssteuerrecht fallen unter dieser Begriff nur solche Kinder, die — ohne rechtliche Annahme an Kindesstatt — bewußt angenommen worden sind und tatsächlich wie eigene Kinder behandelt werden. Die sogenannten Siechkinde (vergl. § 6 der Reichsgesetzesordnung), d. h. solche Kinder, die gegen Entgelt zur Pflege und Erziehung in andere Hände gegeben werden, gehörten nicht zu den Pflegekindern im Sinne des Einkommenssteuerrechtes. Diese Kinder dürfen daher auch nicht auf der Steuerkarte unter den Ermäßigungsbestimmungen berücksichtigt werden. Die Ermäßigung steht den Unterhaltsverpflichteten zu. Über Ermäßigungsanträge dieser Art entscheiden die Finanzämter. Damit dürfte die in verschiedenen Stellen von Sohnenversetzungen verbreitete Ansicht, die Rechtsregung der Siechkinde auf die Steuerkarten hänge vom guten Willen der Gemeindebehörden ab, zerstreut sein.

—* Vorsicht bei der Haferfaast. Die Presse stelle der Landwirtschaftskammer nach darauf aufmerksam, daß Hafer eine recht schlechte Keimfähigkeit aufweist, auch wenn im vergangenen Jahr die Ernte verhältnismäßig gut heringebraucht wurde. Es darf dies vielleicht darauf zurückzuführen sein, daß der Hafer in der Scheune nie erholt hat, weil das Stroh noch nicht völlig abgestorben war. Beim Neubau von Saatgut sollte man aus diesem Grunde nur auf den Anfall des von der Landwirtschaftskammer erkannten Saatgutes kommen, womit zugleich eine Gewähr für Sortenreinheit und Qualität von übertragbaren Krankheiten geboten ist. Im Bedarfsfall wende man sich an den Landesbauverein in Dresden-M. I.

—* Riesenspanner. Anfang Dezember 1928 überstand ein Redner der Amtsbeamtenkammer Großenhain über 100 Spannertypen zur Unterführung an die Hauptstelle für Vorläufige Blankenscheine in Tharandt. Das lästig mitgeteilte Unterführungsgergebnis lädt zweifellos die schlimmsten Behauptungen noch bei weitem. Es hat sich herausgestellt, daß nur 1 Prozent der Typen tauschiert, d. h. fast ist! Die natürlichen Fehler des Riesenpanzers, die Lücken oder Raupenplatten, bringen die Landwirtschaft im Innern ihres lebenden, unfeindlichen Wires zur Entwicklung. Wie nun die Unterführung ergeben hat, haben diese Spannertypen leider erst in ganz verschwindender Menge den Kampf aufgenommen. Wir haben nach wie vor für unsere Wälder das Schlimmste zu befürchten.

—* Frühjahrsprüfung von Landwirtschaftslehrlingen. Wie die Prüfungsleiter der Landwirtschaftskammer mithilft, werden auch im März d. J. wiederum Prüfungen von Landwirtschaftslehrlingen abgehalten, die den jungen Leuten Gelegenheit geben sollen, einen Bekleidungsnachweis abzulegen. In der Prüfung fand jeder unbescholtene junge Banditur nach bestimmter Ordnungsmäßigkeit Lehrtitel von mindestens zwei Jahren teilzunehmen. Die Anmeldung der Prüflinge hat Ende Februar bis zum 18. Februar an die Landwirtschaftskammer in Dresden-M., Schönleisstraße 14, zu erfolgen. Prüfungsaufgaben und Prüfungsform durch die Landwirtschaftskammer.

—* Konjunkturzusammenhang und Arbeitslosigkeit. In den Geschäftsbüros maßgebender Wirtschaftsfächer wird darauf hingewiesen, daß die aktuelle Konjunktur immer stabilisiert wird. Das Arbeitsamt Dresden muß die Beschäftigung aus seinen eigenen Beobachtungen heraus leider bestätigen; denn bereits seit November hält der Zugang Arbeitssuchender unvermindert an, beinahe täglich geben Meldungen über beschäftigte größere Entlassungen oder Vertriebsschließungen ein.

Höpfner

Einer geehrten Rundheit von Riesa-Gröba und Ulla, zur offl. Kenntnis,
doch ich den

Verkauf von Uhren Gold- und Silberwaren

in der bisherigen Weise fortführe und
bitte mich auch fernerhin zu unterstehen.

Margarete verw. Vetter
Riesa-Gröba, Alleestraße 18.

Statt Karten

Bäckermstr. Max Pollack u. Frau

danken aufs herzlichste allen Freunden,
Bekannten und Geschäftsfreunden für
die überaus zahlreichen Geschenke und
Glückwünsche anlässlich ihrer silbernen
Hochzeit und ihres Geschäftsjubiläums

Riesa, 11. Februar 1929

Um 9. d. M. abends 1/8 Uhr verschieden
plötzlich, jedoch sanft und ruhig mein sehr
geliebter Gott, unser guter Vater, Bruder,
Schwager, Groß- und Urgroßvater, Herr

Friedrich Hermann König

Eisenwerkspensionär und Veteran 1870/71
im 82. Lebensjahr.

In tiefer Trauer

Amalie verw. König nebst Kindern
und Angehörigen.

Gröba, den 9. Februar 1929.

Die Beerdigung erfolgt Mittwoch, den
13. Februar, mittags 1 Uhr vom Trauer-
saal, Kirchstraße 9, aus.

Herzlichen Dank

allen, die unserer lieben Entschlafenen in so
reicher Weise die leute Übertrag erweisen
haben und uns den großen Schmerz tragen
helfen.

Dank auch Herrn Pastor Friedrich für
die trostreichsten Worte am Sarge.

Dies hat unsere wunden Herzen un-
endlich wohlgetan.

Du aber, liebe Mutter, ruhe aus von
allen Gedanken.

In tiefer Trauer

Familie Fritz Teuber.

Riesa, den 11. 2. 29.

Für die überaus innige Teilnahme durch
Wort, Schrift, Geleit und Trauzeugen,
wie durch Liebeserweisungen beim Heim-
gang unserer teuren Entschlafenen danken
wir herzlich. Dank auch für die trost-
reichen Worte, sowie dem Kirchendorf für
den erhebenden Gesang.

Beithain, 11. Februar 1929.

In tiefer Trauer **Karl Döbler**
nebst allen Hinterbliebenen.

Für die innige Teilnahme durch Wort
und Tat beim Heimgange meines lieben
Gatten

Max Koszianowsky

spreche ich hierdurch allen meinen herz-
lichen Dank aus, besonders dem Turn-
und Feldpachtverein zu Borna, der Sigma
Deine & Co., sowie der Beamten- und
Arbeiterkab. Borna.

Ida Koszianowsky.

Für die vielseitigen Beweise der Liebe
und Teilnahme beim Heimgange unserer
teuren Entschlafenen, Frau

Ernestine verw. Riedrich
lägen wir hiermit allen unseren herz-
lichen Dank. Besonders Tant Herrn
Vater Leibhold für die trostreichsten
Worte, ferner für den erhebenden Gesang
am Grabe und für das freiwillige Tragen.
Alles dies hat unsern Herzen wohlgetan.

Gerauhausen, 8. Februar 1929.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hallo! Morgen Dienstag von 6 bis 1 Uhr **Fastnacht!**
im herrlich dekorierten Festsaal bei anerkannt
guter Blas- und Streichmusik der allbekannte
Abwechselnd Damen- u. Herrenwahl.
Ergebnis lädt ein **M. Höpfner.**

Hotel Sächsischer Hof

Fastnachts-Dienstag, abends ab 8 Uhr

Grosse Rheinische Fastnachtsfeier

Rheinische Stimmungskapelle / Alles singt mit
Rheinische Winterstube zur ewigen Lampe / Tanzviere / Barbetrieb
Große Überraschungen / Kleine Preise / Eintritt frei

Statt Karten!

Ihre Vermählung beeilen sich anzuseigen

**Dipl.-Ing. Kurt Langenfeld und Frau
Marga geb. Horst**

Riesa-Gröba, am 11. Februar 1929

Die Verlobung ihrer Kinder

Erna und Erich

gebeten bekannt

Hugo Schlegel und Frau

Louis Rendler und Frau

Schänitz Poppitz

Fastnacht 1929

Erna Schlegel

Erich Rendler

Verlobte

Statt Karten!

Nach langem Leiden entschlief sanft am 7. 2. 1929
mein treuer Lebensgefährte, unser geliebter Vater
und Großvater

Ernst Bilke

Kgl. sächs. Kommissionsrat

im 70. Lebensjahr. Auf Wunsch des lieben Ver-
storbenen geben wir dies erst nach erfolgter Ein-
äscherung bekannt

In tiefer Trauer

Magdalene Bilke geb. Bilke

Dr. Ing. Herm. Zeising u. Frau Dore geb. Bilke

Dr. med. Hans Bilke u. Frau Margarete geb. Fritzsche

und 5 Enkelkinder.

Mühlhausen i. Thür., Oelznitz i. Erzgeb.

Ein treues Mutterherz hat aufgehört zu schlagen!

Am Sonntag vormittag 1/2 Uhr verschied nach kurzem,
schweren Krankenlager sanft und ruhig unsere liebe treusorgende
Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und
Tante, Frau Privata.

Bertha Lina verw. Wilcke geb. Poppe

im 68. Lebensjahr.

**Die tieftrauernden Kinder
und Angehörigen.**

Riesa-Gröba, am 11. Februar 1929.

Die Beerdigung erfolgt am Donnerstag 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Am Sonntag, den 10. Februar 1929 abends 1/8 Uhr verschied
sanft und ruhig unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwieger-
Groß- und Urgroßmutter, Frau

Henriette Emille Blume

geb. Lommatsch

im 78. Lebensjahr.

**Die tieftrauernden Kinder
nebst Angehörigen.**

Riesa, Feldstraße 18, den 11. Februar 1929.

Die Beerdigung erfolgt am Mittwoch 1 Uhr vom Trauerhause aus.

Reichshof Beithain.

Morgen Dienstag zur Fastnacht
Damenkränzchen (Anfang 7 Uhr).
Wiederholend Blas- und Streichmusik.
Es lädt freundlich ein **Ed. Gessner.**

Café Tromenade

Fastnachts-Dienstag abends 8 Uhr

Große Faschingsfeier

(Kölner Kappnabend) **Stimmung — Humor — Stimmung**

Konzert mit ganz besonderem gewohntem Programm — Überraschungen

Gasthof Gehlis.

Fastnachts-Dienstag **öffentlicher Ball**
(Damenwahl). Freundlich lädt ein **G. Küste.**

Jugendverein „Johann“ Heyda.

Zu unserem am Dienstag, 12. d. M. stattfindenden
Fastnachtsvergnügen
(Damenwahl) laden wir Freunde und Hörner
herzlich ein. **Ter Vorland.**

Schützenhaus Riesa.

Dienstag, den 12. Februar
großer öffentlicher

Fastnachts-Rummel.

Anfang 1/8 Uhr.

10 Uhr Rappenspolonaise.

Es lädt ergebnis ein **Kurt Döbler u. Frau.**

Konzert- u. Ballhaus Sageritz.

Morgen zur Fastnacht
feiner Damenball.

Sonnabend, den 16. Februar

Militärkonzert mit Rappenschmans.

Vereinsnachrichten

Verein für Gesundheitspflege. Dienstag, den
12. 2. 1929, 20 Uhr ord. Mitgliederversammlung
im Vereinslokal Bettiner Hof. Tages-
ordnung: Jahresbericht, Kostenbericht, Wahl der
Wiederungsprüfer, Sonstiges.

Es ist Arbeitsverein (Grauengrube). Den
12. 2. 20 Uhr Kränzchen in der Germania.

Grauenverein Riesa. Jahres-Hauptversammlung
Donnerstag, 14. Februar, 8 Uhr nachm. Bettiner
Hof. Kosten- und Jahresbericht, Neuwahlen,
Unterhaltungsabende.

Verein Erzgebirger und Vogtländer. Jahres-
versammlung morgen Dienstag lädt aus.

Deutsch. Handlungsgesellenverband, Orts-
gruppe Riesa. Montag Abend Fastnacht-
feier mit Tanz im Saale der Elbterrasse. Alle
Mitglieder mit ihren weiten Damen sind hier
mit herzlich eingeladen.

Deutsche. Blutwoch Singelunde und Monatsver-
sammlung. Alle erscheinen in Band und Blüte
wie Sonnabend. Zugtrauung.

Gothof Seerhausen. Morgen Dienstag
großer Fastnachtsball
ab 7 Uhr.

Gothof Seetebis. Dienstag
großer Fastnachtsball.
10 Uhr Rappenspolonaise.

Max Pollack
Riesa, Alleestraße.
Gebeten

Fernsprech-Anschluß
921.

Brüder Wilde, Gröba
Stieß- u. Wurkstraße.

Die heutige Nr. umfaßt
12 Seiten.

Politische Tagesübersicht.

Reichswirtschaft am 11. Februar. Wie der Demokratische Zeitungsdienst erläutert, wird unentbehrlich im Reichsfinanzministerium an dem Vorschlag gearbeitet, den das Reich den Ländern bezüglich ihrer finanziellen Ansprüche aus dem Übergang der Post und der Eisenbahn sowie verschiedenes anderer Rechtsmittel machen soll. Es ist damit zu rechnen, daß gegen Ende der nächsten Woche die Vorschläge des Reichsfinanzministeriums den Ländern zugeleitet werden.

Unterstützung des Stinnes-Paktos. Nach Moskau wird gemeldet: Im Volkskommissariat des Außenhandels am Sonnabend die Unterzeichnung des Protocols statt, durch das der Kriegsfall zwischen Sowjetunion, Polen, Rumänien, Griechenland und Lettland vorzeitig in Kraft gesetzt wird. Die Unterzeichnung wurde durch eine Delegation des polnischen Volkskommissars des Außenhandels, Stinnes, eingeleitet, auf die noch politische Gesandte in Moskau, Patel, antwortete. Als erster Revolutionsmächtiger unterzeichnete der estnische Gesandte Seljamaa, es folgten der lettische Gesandte Ooms, der polnische Gesandte Patel und der rumänische Gesandte in Warschau, Davids Stinnes. Der Unterzeichnung wohnten die Mitglieder des Konsultiums des Außenministeriums und Vertreter der Presse bei.

60 Millionen Wert für die Modernisierung amerikanischer Hochstrassen. Die Vorlage, die eine Anzahl von 14,8 Millionen Dollar für den Umbau und die Modernisierung der beiden amerikanischen Hochstrassen Pennsylvania und Arizona vorlegt, wurde am Sonnabend vom Senat abgelehnt und zur Unterzeichnung an den Präsidenten geschickt.

Deutschationale und Stinnes-Pakt. Nach Mitteilung der Deutschnationalen Freiheit haben bei der Schlussetzung über den Stinnes-Pakt im Reichstag am Mittwoch zwei deutschationale Abgeordnete Prof. Dr. Hochsch und Haselius für den Vertrag gestimmt. Am Abend hat die Fraktion geschlossen den Stinnes-Pakt abzulehnen. Einigungsbemühungen sind innerhalb der deutschnationalen Fraktion nicht vorgekommen.

Minister Dr. Stresemann im Haushaltungsausschuß des Reichstags.

Berlin. Am Haushaltungsausschuß des Reichstags nahm am Sonnabend Reichsbauminister Dr. Stresemann das Wort. Er ging unruhig auf die Bemänglungen der Ausschäbber des Auswärtigen Amtes ein und betonte, daß dem Auswärtigen Amt heu'e ans andere Ausschäbber anwiesen seien als früher, sodass höhere Ausschäbber notwendig seien. So habe das alte Reich sehr wenige Verständnis für die kulturellen Aufgaben im Ausland gehabt. Wenn von der Kulturabteilung gesagt worden soll, sie sei der Train im Auswärtigen Amt, so vertrübe er sich ganz entschieden dagegen. Die Vermehrung der Ausschäbber werde auch dadurch hervorgerufen, daß es heute weit mehr Staaten gebe als vor dem Kriege, in denen wir eine diplomatische Vertretung unterhalten müssten. Die Entwicklung gebe in dieser Beziehung weiter. Eine Überprüfung der Ausschäbber des Auswärtigen Amtes im Ausland durch den Spakkommissar, so erklärte der Minister weiter, stimme er jetzt zu. Ein starker Abbau des Personals sei bereits erfolgt. Die Beamten seien seit 1925 um 99 Prozeß verminder worden, die Zahl der Angestellten von 292 auf 197 gesunken.

Der Minister ging dann auf die Kritik ein, die an der Gruppe der Auswahl des Nachwuchses und dessen Ausbildung gefügt worden sei, und verwahrte sich entweder gegen die Ausschäbung, als ob dabei der Adel bevorzugt werde. Früher hatten wir unter allen Botschaftern und Gesandten drei Bürgerliche, heute sind von unseren Botschaftern und Gesandtschaften 27 mit Bürgerlichen und 21 mit Adligen besetzt. Es sei auch nicht richtig, wenn gesagt werde, die Adligen bestämmten die guten und die Bürgerlichen die schlechten Stellen. Sieben souveräne Völker seien mit Großen, die ja leicht innerhalb des Kreises einen bevorzugten Platz eingenommen, besetzt. Weiter wandte sich der Minister gegen die Aufstellung, als ob die Auswahl unserer außenpolitischen Vertreter nach Gesichtspunkten der Partei zugehörigkeit erfolge. Ich lämmere mich, so läßt er weiter aus, niemals darum, ob ein Attache einer linken oder rechten Partei daran, Sie rütteln den ganzen außenpolitischen Dienst, wenn Sie das parteipolitische Moment hinzinsingen. Das halte es ebenso für falsch, wenn von rechtstümlicher Seite kritisiert wird, daß Herr v. Britzsch zum Botschafter in Washington ernannt worden ist, als wenn von links-politischen Kreisen bemängelt würde, daß Herr v. Dassel, der Schwiegersohn v. Trepitz, Gesandter in Dänemark ist. Die parteipolitische Einstellung muß gerade im Außenamt zurücktreten.

Der deutschationale Mittelstandsausschuß gegen Hilsdorffs Steuerpläne.

Der Mittelstandsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei hat in einer in Dresden abgehaltenen Sitzung Stellung zu wirtschaftspolitischen Fragen und besonders zu den Hilsdorffschen Steuerplänen genommen und nach eingehender Beratung folgende Zustimmung gefasst:

"Nach übereinstimmenden Berichten von Handels- und mittelständischen Verbandsräumen hat die deutsche Wirtschaft seit April 1928 einen allgemeinen, teilweise katastrophalen Rückgang zu verzeichnen. Im Hinblick auf diese Entwicklung erkennt der Mittelstandsausschuß der Deutschnationalen Volkspartei in den Steuerplänen des Reichsfinanzministers Dr. Hilsdorff eine neue nicht mehr tragbare Belastung der deutschen Gesamtirtschaft. Ihre Folgen würden unabsehbar sein und nur einen weiteren Schritt zur Verflüssigung des deutschen Volkes bedeuten, zumal bei dem heutigen Regierungssystem nicht vorhergesehen werden kann, ob diese Steuerpläne den Staatshaushalt endgültig in Ordnung bringen. Der schwer um seine Existenz ringende Mittelstand würde im Rahmen der deutschen Volkswirtschaft ganz besonders hart betroffen, insbesondere, da die Durchführung der Hilsdorffschen Steuerentwürfe Rückwirkungen auf die deutsche Wirtschaft zeitigen muß, die bei den einzelnen Gegebenheiten weit über den Kreis der zunächst Betroffenen hinausgehen. Der Mittelstandsausschuß fordert deshalb von den gesetzgebenden Körpern die Ablehnung der Hilsdorffschen Steuerpläne."

Der Not der Landwirtschaft.

W. Berlin. Die Deutschnationalen haben im Reichstag eine Unterstellung eingebracht, wonach die Reichsregierung geraten wird, ob sie endlich bereit sei, in Fortführung und unter Aussammlung der von der vorliegenden Sitzung eingeleiteten Aktion mit größter Belehrung einen Gefechtwinkel vorzulegen, der unter Berücksichtigung aus-

Sibirische Kälte in Deutschland.

Ueberall neuer empfindlicher Temperatursturz. Noch nie erreichte Tieftemperaturen.

22 Grad Kälte in der Berliner Umgebung.

(Berlin.) In Berlin wurden gestern in den späten Abendstunden im Stadtinneren 22 Grad Kälte gemessen, in den Außenbezirken viel das Thermometer bis auf minus 22 Grad. Der Frost ist so stark, daß die Äste von den Bäumen wie Glas abbrechen.

Bis zu 48 Grad Kälte in Südtirol.

(Götzis.) Die Nacht zum Sonntag war die bisher kälteste in diesem Winter. Das Thermometer zeigte gestern früh 7 Uhr selbst an geschlossenen Stellen der Stadt minus 20 Grad Celsius, während im Freien minus 21 Grad gemessen wurden. In Reihe wie das Thermometer sogar einen Stand von minus 30 Grad Celsius.

48 Grad Kälte in Südtirol.

(Götzis.) Die Nacht zum Sonntag war die bisher kälteste in diesem Winter. Das Thermometer zeigte gestern früh 7 Uhr selbst an geschlossenen Stellen der Stadt minus 20 Grad Celsius, während im Freien minus 21 Grad gemessen wurden. In Reihe wie das Thermometer sogar einen Stand von minus 30 Grad Celsius.

(Brixen.) Die neue Kältemelde in Oberösterreich hat sich in diesem Winter noch nicht erreichte Tieftemperaturen mit sich gebracht. Die oberösterreichische erdwissenschaftliche Landesanstalt in Linz hat in der vorangegangenen Nacht 22 Grad Kälte als tiefste Temperatur fest.

(Innsbruck.) Gestern nimmt an, daß das Thermometer in der Nähe des Gebirges, bis auf minus 40 Grad gefallen ist. In Innsbruck selbst noch man gestern mittag noch minus 22 Grad, an exponierten Stellen sogar 25 Grad, nachdem das Thermometer in der letzten Nacht ebenfalls die 30 Gradgrenze überschritten hatte.

(Innsbruck.) Die Frostnacht vom Sonntag, die 48 Grad brachte, ist in der Nacht zum Montag noch um 2 Grad übertroffen worden. In leichter Nacht wurde hier, wie von privater Seite mitgeteilt wird, eine Tieftemperatur von 48 Grad gemessen.

Das 45 Grad Kälte in Berlin.

Berlin. (Bankspruch) In der Innenstadt betrug die tiefste Temperatur in der letzten Nacht nach den Feststellungen des Wetterdienstes 24,8 Grad. Aufgrund des armen Frostes war der Bahnverkehr sowohl auf den Stadt- und Vorortstrecken wie auch im Betriebe noch auswärts groben Störungen unterworfen. Die Fernzüge hatten Verzögerungen bis zu 8 Stunden 10 Minuten, und zwar wurden die Strecken fast aller Richtungen dabei in Weitläufigkeit gesperrt. Zu Beginn des Berliner Bahnhofs mache sich besonders unangenehm bemerkbar, daß zahlreiche Bäume und Fassaden eingefroren waren. Außerdem hatte eine große Anzahl Lokomotiven durch den Frost Schaden genommen. Der Brückenservice konnte daher eine leise unregelmäßige einflegen. Es traten Verzögerungen bis zu einer halben Stunde auf, die im Laufe des Vormittags noch nicht restlos eingeholt werden konnten.

Die Breslauer Wilhelm-Brücke gesperrt.

Breslau. (Bankspruch) In den frühen Morgenstunden wurde eine mächtige Detonation am Wilhelmsturm wahrgenommen. Ungefähr der Höhe - 80 Grad Celsius in die Wilhelmstraße in ihrer vollen Breite gesprungen. Unmittelbar am Ufer ist ein etwa 8 Centimeter breiter Riß wahrscheinlich, der von dem einen Geländer bis zum anderen führt. Der Fahrverkehr ist für die Brücke gesperrt worden, da Feststellungen gemacht werden müssen, ob auch die Konstruktion gelitten hat. Für den Fußgängerverkehr wird die Brücke noch offen gehalten.

Unter 10 Grad in der Thüringenstraße.

Prag. (Bankspruch) Die Kältemelde, unterstellt durch nächtliche Wärmeausstrahlung der Erde bei heiterem Himmel, veranlaßte eine weitere außerordentliche Verschärfung der Kälte. Die meisten Stationen melden Montag früh minima unter -30 Grad Celsius. Die tiefsten Temperaturen melben Budweis -41, Deutschbrod -36, Lotoso -34 Grad. In Prag wurde ein Minimum von -28 Grad gemessen. In der Innenstadt betrug das Minimum -26,4 Grad. Es ist dies die tiefste Februarientemperatur, die seit 1775 in Prag gemessen wurde. So viele oder noch tiefe Minimaltemperaturen wurden in Prag im ganzen in allen Wintermonaten seit 1775 nur siebenmal verzeichnet.

Große Kälte auch in Holland.

Amsterdam. Die Kältemelde aus Ruhland hat in der vergangenen Nacht auch Holland erreicht. In den heutigen Vormittagsstunden nahm die Kälte ständig zu. In den Nachmittags- und Abendstunden machte sich auch außergewöhnlich kalter Wind unangenehm bemerkbar. Die Schifffahrt auf den Binnengewässern liegt still.

Eine neue Kältemelde in Österreich.

(Wien, 10. Februar.) Neben ganz Österreich ist eine neue Kältemelde vereingeschlossen. Die Wiener Vororte verzeichneten in den Morgenstunden minus 20 Grad Celsius. Der Nord-Ostseekanal wegen Eischwierigkeiten geschlossen.

(Kiel, 10. Februar.) Wie die Betriebsdirektion des Nord-Ostseekanals mitteilt, sind die Eischwierigkeiten im

reichen Bürghäusern und Zwischen des Reiches und unter möglichster Heranziehung der Kreditmittel von den großen öffentlichen Vermögensträgern (Sozialversicherungsanstalten, Sparkassen usw.) eine allgemeine Neaulösung der ländlichen Kredite unter Umwidmung und gleichzeitige Entlastung des Bündnisses auf einen der beladenen Tage der ländlichen Betriebe angemessenen Stand herbeizuführen?

Die Kämpfe in Afghanistan.

Kabul. (Telefon) Wie aus Moskau gemeldet wird, veröffentlicht das Oberkommando des Königs Amanullah einen Bericht über die militärische Lage in Afghanistan. In diesem steht es, daß nach einem heftigen Kampf zwischen den Truppen Amanullahs und denen des Königs Habibullah die Truppen Amanullahs, Budak und Bagrami sechs Kilometer östlich von Kabul räumen muften. Trotzdem sei es den Truppen Amanullah gelungen, bei einer Gelegenheit die beiden Orte wieder zu erobern. Die Kämpfe seien noch nicht abgeschlossen.

Fünf Todesurteile in Konstantinopel.

Konstantinopel. (Reuter) Die Gerichtsverhandlung gegen 88 Angeklagte, denen vor Lof verlegt wurde, einen Geweih gebildet zu haben, um Mitglieder der türkischen Regierung und andere Amtspersonen zu ermorden und das letzte Heilige Land zu kürzen, ging heute zu Ende. Fünf Angeklagte wurden zum Tode verurteilt, 16 zu Gefängnisstrafen von verschiedener Dauer. Die übrigen wurden freigesprochen.

Kanal jetzt so gewachsen, daß der Verkehr am Sonntag mittag völlig eingestellt werden mußte. Auch die vom Reichskanalamt bearbeiteten Eisbrecher vermögen die Fahrtrinne nicht mehr offen zu halten. Sechs noch unterwegs befindliche Dampfer sind vom Eis eingeschlossen. Die neue Kältemelde hat auch den Verkehr auf der Kieler Börde stark behindert. Die Börde-Dampfer, die nur mit Blinde einen Weg durch das Eis bahnen können, erleiden große Verzögerungen. Es besteht die Gefahr, daß der Verkehr im Hafen ganz zum Stillstand kommt.

Der Rhein an der Loreley angefahren.

Oberwesel. Die anhaltende große Kälte hatte das seltsame Naturdrama auf Holz, daß der Strom am Oberwesel und Et. Goot vollständig zugeschoren ist. In den gestrigen Morgenstunden häute sich das Eis in dem engen Flußbett an der Loreley. Das sich nachließende Treiben setzte sich im Laufe des Tages immer mehr fort. Bis zur Stunde ist eine Strecke von ungefähr drei Kilometern mit einer Eiskruste bedeckt. Der äußerst niedrige Wasserstand des Rheins hat das Auftreten begünstigt.

Bergungsdampfer, die im Eis liegen bleiben.

(Berlin.) Drei Bergungsdampfer, die am Sonnabend von Berlin eine Mondcheinfahrt nach dem Müggelsee unternommen hatten, blieben bei der Rückfahrt am Sonntag vormittag auf der Spree bei Oberwesel im Eis verhakt. Die Fahrgäste, etwa 1000 Personen, muhten die Dampfer verlassen und mit der Bahn zurückkehren. Die leeren Schiffe kamen später in Sicherheit gebracht werden.

Holzen des Frostes. — 120 Patienten bei den Berliner Rettungsschiffen.

Im Laufe des Sonntags muhten die Berliner Rettungsstellen etwa 120 Personen behandeln, die mit Frostverletzungen und erstickten Gläsern eingeflößt wurden. Auf dem Gelände der Reichsbahnausbesserungsanstalt Tempelhof wurde ein 80jähriger Arbeiter fast erstickt aufgefunden und in ein Krankenhaus gebracht. Sein Zustand ist ernst. Die Berliner Feuerwehr wurde durch dauernde Alarmrufe in Bewegung gehalten. Teils ereigneten sich kleinere Brände. In mehr als 20 Häusern handelte es sich jedoch um die Behandlung von Wasserrohrbrüchen infolge Einfrierens der Leitungen. Um Fernverkehr waren große Verzögerungen zu verzeichnen. Der Zug aus Trelleborg traf um zwei Stunden zu spät ein. Ein weiterer Zug erlitt 118 Minuten Verzögerung.

Schwierige Schiffahrt auf der Unterelbe.

Hamburg. Durch den anhaltenden Ostwind ist der Wasserstand auf der Unterelbe derart zurückgegangen, daß die Schiffsahrt in schwerste Bedränigung geraten ist. Das Vorholen von tiefer gehenden Schiffen ist teilweise in Frage gestellt. Einige Dampfer, die den Hamburger Hafen verlassen wollten, muhten des niedrigen Wasserstandes wegen die Küstelle vorläufig aufzugeben. Heute Nachmittag betrug der Wasserstand nur einen Fuß über Null, während der normale Wasserstand auch Fuß über Null ist. Die schwierige Lage der Schiffsahrt auf der Unterelbe wird noch durch die Eisverhältnisse verschärft. Im Laufe des neuerlichen strengen Frostes mit Temperaturen bis zu minus 20 Grad hat sich wiederum, und zwar zum drittenmal, kräftiges Eternis gebildet, nachdem das Eis der Oberelbe zum Stehen gekommen war.

Das Vorbringen des Eisstocks auf der Donau.

(Wien, 10. Februar.) Der Eisstock auf der Donau hat sich bis unterhalb Ruhdorf vorgebaut und wird im Laufe der Nacht Ruhdorfer Dorf erreichen. Mit Ausnahme einer 20 Meter breiten Minne bei der Reichsbrücke ist der ganze Donaustrom mit Eis bedeckt. Wenn die kalte Witterung andhält, wird sich das Eis verstauen. Eine große Menschenmenge schaut an das Donauufer, um das Schauspiel zu beobachten. Die kalte Witterung hält an. Es wurden in Wien minus 21 Grad, in der Umgebung 28 Grad Kälte gemessen. Am Pegel bei der Reichsbrücke wurde ein Wasserstand von plus 180 Centimeter abgelesen, so daß in den letzten Tagen ein Steigen des Wasserspiegels um 47 Centimeter festgestellt ist.

Die Kälte in Ungarn.

(Budapest, 10. Februar.) Nach dem Weiterbericht drangen von Norden so ungeheure Massen kalter Luft in Ungarn ein, daß das Thermometer im ganzen Lande unter minus 20 Grad Celsius abfällt. In Budapest erreichte die Kälte gestern früh minus 22,5 Grad, in Szeged minus 25, in Debreczin bei sturmartigem Wind minus 26 und in Szenteskaa an der östlichen Grenze des Landes minus 30 Grad. Eine derartige Kälte ist in Ungarn seit 1900 nicht beobachtet worden.

Attentat auf den Präsidenten von Mexiko.

Mexiko. Gestern früh wurde auf den Eisenbahnmarsch, in dem sich der Präsident Porfirio Díaz befand, ein Dynamitattentat verübt. Der Präsident, dem der Attentäter galt, blieb unverletzt. Auch der Eisenbahnwagen, in dem er fuhr, wurde nicht beschädigt, während zwei andere Waggons und die Lokomotive aus den Schienen geschleudert wurden. Ein Polizei kam dabei ums Leben.

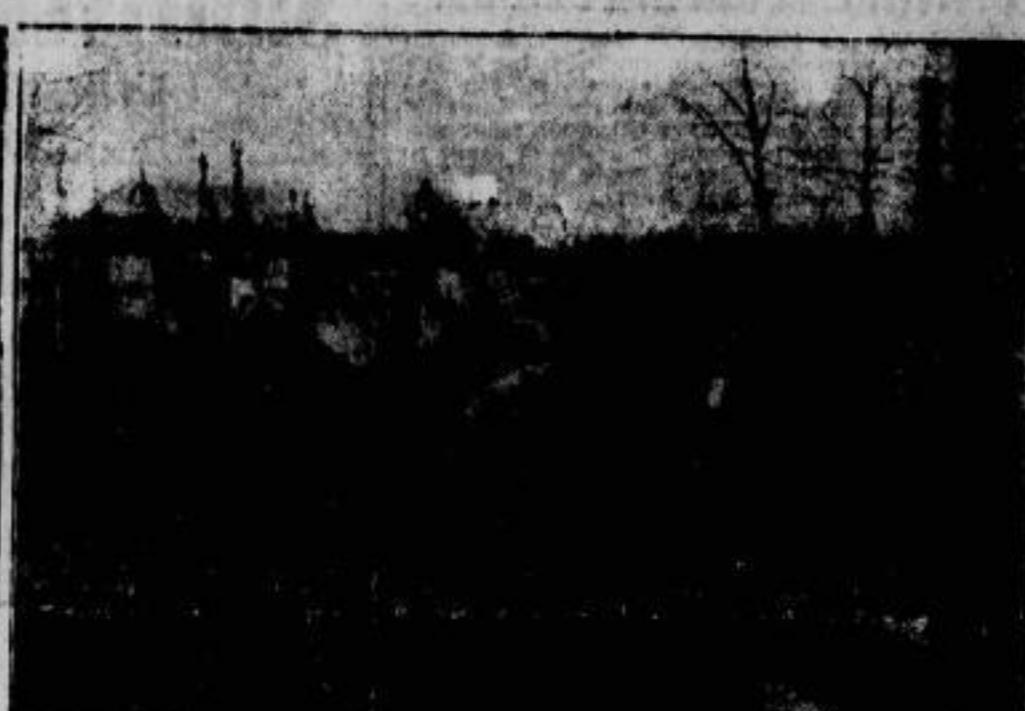
Der Mörder Obregons hingerichtet.

Mexiko. Der Mörder des Präsidenten Obregon, Tora, ist am Sonnabend durch Schießen hingerichtet worden. Die Hinrichtung erfolgte um 12, über mittags im Hof des in einem Außenbereich der Stadt gelegenen Bundesarchivs. Unabhängig der Hinrichtung des Mörders Obregons hatte sich eine viertausendköpfige Menge in der Nähe des Buchbaues, in dem die Hinrichtung vor sich gehen sollte, eingedrungen. Das Buchhaus wurde jedoch im Umkreis der nächstliegenden Bäuerlichkeit von der Militärpolizei abgesperrt. Mehrere hundert Personen, die Einschüsse der Militärpolizei erhielten, wurden in einem anderen Hof der Unität untergebracht. Der Hinrichtung wohnten etwa 80 Personen, meist Geschäftsmänner, bei. Tora ging mit seinen Schießen zur Mörder. Raum war er vor die aus einer Waffe der Militärpolizei befindende Abteilung getragen, die zur Vollstreckung des Urteils kommandiert war, als auch schon die Schießfrakturen und Tora tot aufzunehmen droht.

Der letzte Weg des Ozeanfliegers.



Die Trauerfeier im Dom, bei der Hofprediger D. Döhring in der Ecke die Trauerrede hielt. Die Ehrenwache wurde vom Ring der Flieger und vom Stahlhelm gestellt.



Die Trauerfeier am Grabe. Pfarrer Mieger spricht die Worte des lebten Gelehrts.

Die Beisetzung von Hünfelds.

Her Berlin, 9. Februar. Nach der Trauerfeier im Dom, über die bereits berichtet wurde, wurden die sterblichen Überreste des Freiherrn v. Hünfeld zum Siegler Friedhof übergebracht. Trotz der grimmen Kälte waren die Straßen von einer überaus zahlreichen Menschenmenge gefüllt, ein großes Schauaufgebot sorgte für Aufrechterhaltung der Ordnung. Pünktlich um vier Uhr traf der Traueraufzug auf dem Friedhof ein. Der Landesverband des Stahlhelms Groß-Berlin sowie Krieger- und Regimentsvereine hatten an der Gruft Aufstellung genommen. In dem langen Trauergesetz sah man neben von Hünfelds Ozeanflug-Kameraden Hauptmann Möhl und Fahnsmaurice eine große Zahl von Abordnungen. Unter Trauerklängen wurde der Sarg in die Gruft gesenkt. Währenddessen kreisten Flieger zum letzten Gruß über dem Friedhof.

Die Trauerrede hielt Pfarrer Mieger. Südende. Er führte allen Anwesenden noch einmal die Person des Verstorbenen und seine großen Taten vor Augen.

Nach ihm nahm Gehirnrat Stimming vom Norddeutschen Flond im Namen des Norddeutschen Flond, des Ringes deutscher Flieger und der deutschen Luftfahrtverbände das Wort zu folgendem Nachruf: Ehrenfried Günther Freiherr von Hünfeld, furchtlos, stromm, tapfer und treu warst du ein ganzer Held. Wie du kein Hindernis kanntest, wenn es galt, ein gestecktes Ziel zu erreichen, kanntest du keine Rücksicht, wenn du die Klinge freizogst im Kampfe für deine Ideale. In der Nähe des Frühvollendeten senkten auch die Gegner im Kampfe ritterlich die Klinge. Wir aber, die wir deine Freunde waren, sagen dir Dank für das teure Vermächtnis, das du uns in dem Kristall deines stillen Wesens hinterließst. Dein Vorbild wird ansehnend wirken auf jugendliche Menschen, wird sie stärken in dem schweren Kampf in den Vaterlandes Not, der nicht gewonnen werden kann ohne ideale Einstellung unseres heranwachsenden Geschlechtes. Dein Vorbild wird die Begeisterungsfreudigkeit der jungen tapferen Männer weiter entzünden im Ikarus-Kampf um die Herrschaft der Luft. Es grüßt dich durch meinen Mund der Ring deutscher Flieger, es grüßt dich in einheitlicher Kundgebung Deutschlands Luftverbände. Der Norddeutsche Flond ist froh darauf, daß du

ihm angehörtest, daß er seine weltweiten Verbindungen und Hilfsmittel in den Dienst deiner Unternehmung stellen konnte. Als sein Angehöriger warst du ein treuer Mitarbeiter, so manchem ein opferwilliger Freund. Wie warst du innerlich verbunden in einer Gegenbung, die ich als germanische Mannentreue bezeichnete möchte. Warst du ein Mensch, nimmt alles man in allem, uns allen warst du mehr. Ehrenfried Günther von Hünfeld: Du warst der unsere, du warst uns verbunden, wie du dich dem gentialen Schöpfer der von dir eingesetzten Flugzeuge, wie du dich Prof. Junfers verbunden fühltest, der dir mit mir deine Treue dankt. Und wie wir deine sterbliche Hülle mit der Flagge, die seit mehr als 70 Jahren in Ehren auf dem Weltmeere weht, decken, so wird deinem Andenken ein Ehrenplatz in der Geschichte des Norddeutschen Flond sicher sein. Mit einem Ehrensalut über das Grab des Fliegerhelden endet die eindrucksvolle Trauerfeier.

Nach der Beisetzung drängte sich eine vielhundertjährige Menschenmenge zur Grabstätte, um die unübersehbaren Kranspenden zu bestücken.

Die Beisetzung der Opfer der Robener Bluttat.

Robla (Kreis Hohenwestedt). Gestern nachmittag erfolgte unter äußerst starker Beteiligung aller Schichten der Bevölkerung aus dem gesamten Kreis Hohenwestedt die Beisetzung der Opfer der Robener Bluttat. Um 1/3 Uhr fand zunächst eine Trauerfeier auf dem Gelände der Gewerbetreibenden in Roben statt. Hierauf legte sich der Traueraufzug nach dem etwa zwei Kilometer entfernten Roblaer Friedhof in Bewegung. Voran schritten der Militärvorstand von Robla-Raben mit Musik, die Epiken der Kreisverbände, sowie die Amts- und Gemeindevertreter des gesamten Kreises Hohenwestedt. Sodann folgten die mit kostbaren Blumenschänden bedeckten Leichnässen. Auf dem ersten befanden sich die beiden Söhne des ermordeten Obergruppenleiters Wittichs, auf dem zweiten Wagen der Sarg mit dem ermordeten Schwester des Gemeindevorstandes, während der Sarg mit dem ermordeten Sohn, der mit einer Girlande umlegt war, von der Zunge von Roben den ganzen Weg getragen wurde. Am Ende folgte trotz der strengen Kälte eine unübersehbare Trauergemeinde.

Auf dem Roblaer Friedhof erfolgte die Beisetzung der vier Getöteten in einem gemeinsamen Grab, worauf ein allgemeiner Trauerfeier in der Kirche zu Robla, die trotz der kalten Kälte die Trauergemeinde kaum zu lassen verhinderte, stattfand, bei der Pastor Mahling aus Robla die Trauerrede hielt, der er das Bildwort zugrunde legte: „Macht Euch vor dem, der Leib und Seele zu töten vermag.“

Gefündnis des Robener Mörders.

Kiel. Von der Landeskriminalpolizeielle Kiel wird uns mitgeteilt, daß der Mörder des Gemeindevertreibers Wittich und seiner Familie in Roben, der 17jährige Dienstkrüppel Walter Miersch, Sonnabend nachmittag in Liebau (Pr. Landeshaupt) vernommen worden ist und die Tat jetzt eingestanden hat. Er behauptete aber, an ihr weniger beteiligt zu sein als sein Komplize, als welchen er den Landwirtshof Johann Sobra aus Roben bezeichnete.

Der darauf unter dem Verdacht der Mittäterschaft festgenommene Johann Sobra ist abhalb aus der Haft wieder freigesetzt worden, da er kein Alibi einzuhalten nachweisen konnte.

Weiteres Gefändnis des Robener Mörders.

Kiel. Der Dienstkrüppel Walter Miersch, der den Gemeindevertreber Wittich und dessen Familie in Roben ermordet hatte, hat Sonnabend abend auf dem Transport von Liebau nach Kielberg dem ihm übergebenen Rechtsanwalt einen Antrag gemacht, daß er allein die Strafe begangen habe. — Die weiteren Vernehmungen des Robener Mörders Walter Miersch, der ein ziemlich verbotenes Leben lebt, lassen die Annahme berechtigt erscheinen, daß Miersch die Bluttat in einem Ausbruch von Jährgang verübt hat. Er gibt an, seit etwa Jahreszeit von seinen Eltern leicht behandelt worden zu sein; sie hätten dauernd seine Arbeit bemängelt und ihn gezwungen, sie ihnen zu bleiben, obwohl er sich bereits anderweitig Arbeit suchen wollte. Dies habe in ihm den Entschluß zur Ausschaltung der Tat reifen lassen, um sie seiner Eltern nicht zu entziehen. Miersch hat bereits in seiner früheren Jugend eine belaubte Vorliebe für Schußwaffen gehabt, worauf auch die Benutzung der Jagdwaffe bei Verübung der Tat zurückzuführen sein dürfte. Ein Lust- oder Raubmord identifiziert nach Augen der Dinge vollständig aus; es handelt sich einzig und allein um einen Radikal-

Schweres Schlitzenunfall. — Drei Toten.

Lippstadt. Auf der stark vereiteten und abschüssigen Straße Alten-Altstädt (Kreis Lippstadt) ereignete sich am Sonntag nachmittag ein schweres Schlitzenunfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen. Ein mit fünf Personen besetztes Werdelschlitten raste infolge Reibens einer Bugfelge gegen einen Baum. Wiederklang es einem Unfallen gelungen war, rechtzeitig abzuwringen, wurden die vier anderen Personen auf die Straße achtend. Der Oberlandjäger Gräbe und der Schleicherhändler Kling waren sofort tot, während der Schlittenbesitzer, der Landschaftsleiter Voßkamp Petermann, nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus keinen Verletzungen erlitt. Der Oberlandjäger Kreuz erlitt schwere Kopfverletzungen. Das durch den Unfall schwer gewordene Pferd war mit dem Schlitten in eine Schalverde gerannt, wobei mehrere Schäfte getötet wurden.

Schiffsfahrt in den Tod. — Zwei Toten.

Opladen. Am Sonntag abend verunglückte beim Hochkreuz in Langendorf bei Opladen ein mit zehn Personen besetzter Kraftwagen. Die in dem Wagen befindliche Gesellschaft stand sich auf einer Fahrtstrecke und war mit Fahrtstoffsäcken bekleidet. Der Chauffeur überließ eine Kurve und fuhr gegen einen Baum, der umgestürzt wurde. Das Auto landete in einem Graben und wurde vollständig zertrümmerzt. Zwei Personen aus Köln-Mühlheim kamen ums Leben, mehrere Personen wurden leblos schwer verletzt, während drei mit dem Schredder davonfuhren.

Neue Berufsfahrt mit einem Rodelschlitten.

München. Auf dem Starnberger See fand am Sonnabend in den frühen Nachmittagsstunden eine neue Berufsfahrt des von dem bekannten Rodelerunternehmer Max Waller konstruierten Rodelerunternehmens „Max Waller“ statt. Der Schlitten war mit 18 Rodeln ausgestattet, die in fünf Serien mit je 1/2, gefunden Abstand zur Entfernung fahren. Die vierte und fünfte Serie hatten eine neue Anordnung erhalten, die einen Fuß nach oben erlaubt und die Bodenreibung des Schlittens verringern sollte. Nach den Angaben des Konstrukteurs hat der Rodelerunternehmer bei dieser Fahrt durch seine Schnelligkeit die von ihm gegebenen Erwartungen weit übertroffen, und eine Geschwindigkeit von 878 Stundenkilometern durchschnittlich erreicht. Schon bei der dritten Bündung verliehen die vorderen

Dienst an die Reichs-Unfallversicherungs-Woche



(Aus der RUDOLPH-Woche, Seite 127, an einem Schlitten zu sehen.)

Schlittenkufen den Schnee, so daß das Fahrzeug sich gleichsam achtbaudartig über die verlöste Fläche bewegte. Die Konstruktion des Schlittens hat der enormen Beanspruchung voraussichtlich widerstanden. Durch eine Überschreitung des Schneedecks erlebte das Fahrzeug jedoch nach der dritten Bündung eine kleine Abbiegung von der Geraden und fuhr in einem Bogen von etwa 500 Meter Radius in die Richtung auf die am rechten Ufer verlammelten zwei- bis dreiauslaufenden Buchen, von denen einige sich zu weit über die Absturzlinie vorgeworfen hatten. Bildlicherweise wurde jedoch niemand von dem Fahrzeug getroffen, das beim Auslaufen mit immer noch beträchtlicher Geschwindigkeit gegen einen Landungssteg prallte, wobei die vordere Spalte des Schlittenkumpfs eingedrückt wurde, während der Hauptkörper mit dem Rodelnaggregat sowie die Räder unbeschädigt blieben. Auf den Start eines mit drei Rodeln ausgerüsteten Rodelungsmodells von 8 Metern Länge wurde dann infolge der unzureichenden Absturzmöglichkeiten verzichtet.

Handel und Börsenwirtschaft.

Die amtliche Großhandelsabreißer vom 6. Februar. Die auf den Mittwoch, den 8. Februar berechnete Großhandelsabreißer des Statistischen Reichsamts hat mit 188,8 gegenüber der Vorwoche (188,5) um 0,3 v. G. angestiegen. Von den Hauptgruppen ist die Abreißer für Tagesstoffe um 0,5 v. G. auf 182,2 (181,5) und die Abreißer für Kolonialwaren um 0,2 v. G. auf 125,5 (126,2) gestiegen. Die Abreißer für industrielle Rohstoffe und Halbfabrikate ist mit 188,7 (188,8) und diejenige für industrielle Fertigwaren mit 188,8 (188,5) leicht zurückgegangen.

Börse und Banken: Diskontierung. Gleicher Schrift die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt berichtet in ihrem letzten Wochenbericht vom 9. Februar: Die Lage an den wichtigsten Wertpapieren hat sich nicht gewandelt. Noch wie vor löste der Druck einer fast völligen Stilllegung des Handels auf dem ganzen Geschäft, so daß weder das Publikum noch die Spekulation auf ihre Befriedigung herausgingen. Vor allem ließ die Meldung von der Herauslösung des Londoner Diskontages auf 6% Prozent eine weitere Kurssenkung in Erzielung treten, ohne daß sich allerdings bei der Eule des Marktes weiterreichende Erholungen ergaben. Durch diese Erhöhung ihrer Diskontsätze um ein volles Prozent durfte die Bank von England zunächst zwar erreichen, daß die britischen Goldverschwendungen nach Amerika unterbunden werden und eine Befreiung des Pfundsterles eintritt. Dies jedoch nur unter der Voraussetzung, daß die U.S.A. ihren gegenwärtigen Diskontsatz beibehalten. Ob und wie lange es geschieht, steht aber noch dahin, da nicht allein im Hinblick auf die bis in die jüngste Zeit hinein beobachtete Abschwächung der Wertpapierfunktion, sondern vor allem in Rücksicht auf die jetzt gegebene Möglichkeit von Goldabflüssen aus den Vereinigten Staaten sehr leicht die schon seit längerem erwartete eigene Diskontserhöhung dort als wichtige Gegenmaßnahme für notwendig erachtet werden kann. Auch die Rückwirkungen auf die deutsche Geldlage lassen sich noch nicht übersehen, schon man vielleicht der Meinung ist, daß jetzt größere Anlagerungen kurzfristiger Weise bei der Disposition des Marktes im Augenblick noch nicht allzu hart zu bewerben machen werden. Aber glaubt man doch anzunehmen zu können, daß eine Verlängerung längstlicher Kapitalaufnahme im Ausland eintritt. Um übrigen sogenannte Höhle Börseninteresse überwiegend auf einige Spezialaktien, unter denen Elektrowerke und Banken besonders gut vorzubilden sind.

Vermischtes.

Die Grippe-Epidemie bei den Besatzungstruppen. Die gegenwärtig im Rheinland und in der Pfalz herrschende Grippe-Epidemie macht sich einer Erfahrung des französischen Kriegsmüllers auf, die auch unter den Besatzungstruppen geltend. Unter der Beobachtung von Landau sind bereits zehn Todestalle infolge der Grippe zu verzeichnen. Kriegsmüller Virelles entbande den Generalinspektor des Sanitätskorps Sagazet in das besetzte Gebiet, um die Krankenhäuser zu besuchen und alle notwendigen Maßnahmen zu ergreifen.

Doppelfeuer im Kiel. In einem Hause der Körnerstraße wurden gestern ein 20-jähriger junger Mann und eine 20-jährige Haustochter auf der Bodentreppe liegend tot aufgefunden. Es handelt sich allem Anschein nach um Suizidversuch. Die Bewohnerin der Tat sind wahrscheinlich darin zu suchen, daß der Täter des jungen Mannes den Verlust seines Sohnes mit dem Mädel nicht duldet.

Raubmord bei Wassenhausen. In der benachbarten Gemeinde Wassenhausen beobachteten Italiener einen Mann beim Geschäft, gingen ihm auf dem Heimweg nach und überfielen ihn. Am dem Samstag wurde der Überfallen durch einen Revolverschuß getötet. Der Täter konnte verhaftet werden.

Pistolenbrand in Düsseldorf. Im Neubau einer dortigen Bahnstation wurde gestern die Leiche eines achtjährigen Mädchens mit brennenden Kleidern aufgefunden. Es handelt sich um das Löcherchen des Bödermeier-Obliges. Die Leiche war 18 Stiche auf, von denen einige das Herz durchbohrt hatten. Der Körper war mit Brandwunden bedeckt. Es wurde festgestellt, daß das Kind vergemolligt und dann ermordet worden ist. Der Unhold hat die Leiche Johann mit Petroleum übergossen und dann angezündet. Es fehlt jede Spur von ihm.

Die vermissten Schülerinnen gefunden. Die beiden Berliner Schülerinnen Kläre Böhm und Hildegarde Treiber, die seit Freitag nachmittags, wie berichtet, aus der elterlichen Wohnung verschwunden waren, sind gestern abend kurz vor 12 Uhr auf dem Bahnhof Alexander-Platz wohlauf wieder aufgefunden worden. Wo sie sich in der Zwischenzeit versteckt gehalten haben, konnte noch nicht festgestellt werden.

Hier Wohnhäuser durch Feuer vernichtet. Durch ein Großfeuer wurden gestern morgen gegen 5 Uhr in Buchdorf bei Bonnburg vier Wohnhäuser und eine Scheune vernichtet. Der gesamte Viehbestand des einen Hofbesitzers sowie sämtliche Erzeugerstände und der größte Teil des Mobiliars stießen den Flammen zum Opfer. Bei der sehr schnellen Ausbreitung des Feuers konnten die aus dem Schloß auströmenden Bewohner sich nur nördlich bekleidet ins Freie retten. Als Entstehungsursache wird vorläufige Brandstiftung vermutet.

Schwerer Verkehrsunfall bei Ludwigshafen. Die Reichsbahndirektion Ludwigshafen teilte mit: Gestern nach 11 Uhr 30 durchbrach der aus der Richtung Darmstadt kommende Pfeilfertigmotor eines Kindes aus Mundenheim die geschlossene, gut besetzte Schranke des Staatsstraßenvertrags Posten 148 Bahnhof Mundenheim. Der Kraftwagen wurde vom Personenauto 200 Ludwigshafen-Kaiserslautern angefahren und zertrümmerkt. Der Lenker des Wagens und sein Begleiter, beide 22 Jahre alt, aus Mundenheim, wurden schwer verletzt in das Krankenhaus Ludwigshafen gebracht. Letzterer ist dort inswischen seinen erheblichen Verlebungen erlegen.

Schwerer Autounfall in Südtirol. Auf der stark verkehrsreichen Landstraße nach Horn geriet Sonnabend nachmittag ein mit fünf Personen besetzter Kraftwagen aus Herford ins Schleudern und stürzte um. Dabei wurde der etwa 30-jährige Kaufmann Dichter aus Herford durch die Schuhbüchse geschleudert, deren Glassplitter ihm die Halschlagader durchschritten. Dichter war sofort tot. Der Chauffeur wurde schwer verletzt, während die drei anderen Insassen mit dem Schreden davonkamen.

Unglückfall auf dem Bärlicher See. Auf dem Bärlichen See bei Wädenswil rettete ein Gläubiger einen Knaben, der eingesunken war. Kurz darauf brach der Beamte selbst ein, konnte aber von dem Knaben, den er kurz vorher geborgen hatte, an Land gebracht werden. Die Frau des Gläubigers, die ihrem Manne gleichfalls zu Hilfe eilen wollte, ging jedoch unter und konnte nur als Leiche geborgen werden.

Betriebsstillstand in der Bodensee-Dampfschiffahrt. Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Sonnabend früh 7 Uhr ist das Schiff Kurs 61 Konstanz-Friedrichshafen kurz vor Meersburg infolge Rebels auf eine Sandbank aufgelaufen. Infolgedessen mußte das Schiff Kurs 61 auf der Strecke Meersburg-Friedrichshafen ausfallen. Die Reisenden in Richtung Friedrichshafen wurden ab Meersburg mit Kraftwagen weiterbefördert. Der Gegenturk 48 Friedrichshafen-Konstanz wurde von einem Reserveoffizier aus Friedrichshafen ausgeschickt.

Mit Auto und Hubwerk durch das Wattmeer. Es ist jetzt zweimal gelungen, die Insel Nordstrand mit Kraftwagen zu erreichen und man plant daher eine regelmäßige Verbindung von Husum über den Nordstrander Damm zur Insel einzurichten. — Zwei Herren aus Bredstedt haben eine Autofahrt nach der Hamburger Hallig durchgeführt, die damit den ersten Autobefech zu verzeichnen hat. Nach der Insel Nordstrand versucht man mit Hubwagen vom Festland her Heimmaterial heranzuschaffen. — Nach einer Meldung aus Tönning brach in der Eider ein schwäbischer Kraftwagen im Eis ein, konnte aber geborgen werden.

Der Ballon Darmstadt abgetrieben. Wie der Ballon Darmstadt der Technischen Hochschule gestern vormittag zu einer Fahrt gefüllt wurde und die mit Sandböden beladenen und von der Mannschaft gehaltenen Säcke etwa auf Höhe unter Gas stand, leiste unvermutet ein heftiger Blasenstoß ein, der den Ballon aus dem Gas riss und entzündete. Er trieb in südöstlicher Richtung ab.

Flutwände in Neu-Südwales. Im ganzen Gebiet von Neu-Südwales sind im Gefolge wolkenbruchartiger Regengüsse Überschwemmungen aufgetreten, wie sie in dieser Schwere seit 40 Jahren nicht mehr erlebt wurden. Viele Tausende Stück Vieh sind angrenzend gegangen. In Gloucester sind proßl. Personen in einem Hotel von den Wassermassen abgeschnitten worden. Drei Personen, die ihnen Hilfe zu bringen suchten, sind ertrunken.

Seehunde in Heringssdorf. Als an der Heringssdorfer Seestücke Arbeiter damit beschäftigt waren, daß Eis von einem der Wellenbrecher zu lösen, tauchten plötzlich in unmittelbarer Nähe seltsame Säcke aus dem Wasser auf, die zwar gleich darauf verschwanden, aber nach kurzer Zeit fast an derselben Stelle wieder auftauchten. Bei neuerlichem Hinsehen erkannten die erschrockenen Arbeiter, daß es sich um Seehunde handelte, die bis an die pommerische Küste vorgedrungen waren. Auch unweit Altenhof wurden später einige mittlergroße Seehunde bemerkt, die auf das Eis kamen, dann aber wieder in die Bucht tauchten.

Verurteilung eines ungetreuen Soldatenvorstechers. Die Kreislaute Neuenhauß berichten darüber aus Gladbach: In einem vierjährigen Strafprozeß gegen den Vorsteher des Hollands in Gladbach bei Euskirchen wurde zwar schwerer Rücksichtswort und Ver-

urteilung gegen das Betriebskollektiv verhängt. Schätzungsweise zu 2 Jahren 9 Monaten Gefängnis verurteilt, hervor zu 22 000 RM. Geldstrafe, an deren Stelle im Strafverhandlungsfalle weitere 6 Monate Gefängnis treten, außerdem noch zu einem Werktag von 187 000 RM. Die Fähigkeit zur Selbstbehauptung öffentlicher Interessen wurde ihm auf die Dauer von drei Jahren abgesprochen. Schätzungsweise u. a. große Kostenleistungen aus der Tischdeckenflotte gratis erhalten.

Veruntreuungen bei einer Baseler Firma. Der Hilfsbuchhalter einer Baseler Firma hat sich im Verlaufe der beiden letzten Jahre Veruntreuungen zu Schulden kommen lassen, die die Summe von 100 000 Franken erreichen. Von den betrunkenen Gehaltern konnte sich der Verdächtige nicht weniger als vier Liegenschaften kaufen, außerdem ließ er einem Verwandten etwa 30 000 Franken. Die gefallene Firma darf durch die vier Liegenschaften zum erheblichen Teil gebettet sein.

Der Haftbefehl gegen Farmer Langston aufgehoben. Die Beschlußstimmung des Landgerichts 2 hat sich gestern gegen 11 Uhr 30 gegen einen Antrag von Reichsanwalt Dr. Heyen gegen Farmer Heinrich Langston trotz seiner Haftentlassung noch bestehenden Haftbefehl aufgehoben und die hinterlegte Sicherheitssumme von 2000 Mark freigegeben. Vor einigen Monaten hatte die selbe Strafkammer, damals unter einem anderen Vorsitzenden, eine Haftentlassung Langstons gegen eine Sicherheitsleistung von 20 000 Mark abgelehnt. Die Verhandlungen gegen Heinrich Langston und den Mitangeklagten Kaufmann Erich Voigt werden Anfang April, voraussichtlich in der Woche nach Ostern, unter Vorsitz von Landgerichtsdirektor Engel vor dem Erweiterten Schiedsgericht Schöneberg ihren Anfang nehmen.

Das Vermaut-Urteil fertiggestellt. Das am 20. März verlassene Urteil im Vermaut-Prozeß ist jetzt fertiggestellt. An dem Urteil haben Landgerichtsdirektor Dr. Reumann und Landgerichtsrat Rosemann sowie neun Richter gearbeitet und es auf 1900 Schreibmaschinenseiten übergelebt. Ein Monat hat der Druck des Urteils in Auftrag genommen, das nunmehr in einem dicken Bande von 640 Seiten in Altformat vorliegt, und in den nächsten Tagen den Prozeßbeteiligten zugestellt werden wird. Das Urteil bestätigt sich mit sämtlichen Anklagepunkten und behauptet auch neben den 25 Fällen, in denen teilweise wegen der Verurteilung, teilweise auch wegen der Freisprechung Berufung eingestreut worden ist, auch sämtliche anderen Punkte, die infolge Nichterlegung der Berufung rechtshaltig geworden sind.

Der geschlossene Puls des Vereinbarers. Der Russische erregende Diebstahl während des „Immeritreu“-Prozesses, durch den bekanntlich einem der Verfeindeten sein wertvoller Puls aus dem hinter der Anklagebank des Schwurgerichtssaales gelegenen Anwaltsturm gestohlen und durch einen minderwertigen Puls ersetzt worden war, beschäftigt bereits die Behörden. Auf Anordnung des Generalstaatsanwalts Wilhe beim Landgericht I hat Staatsanwaltstaatsrat Zimmermann, der Anklagevertreter im „Immeritreu“-Prozeß unter Hinziehung der Kriminalpolizei ein Ermittlungsverfahren eingeleitet.

Ausbedeutung einer kommunistischen Verschwörung in Kolumbien. Wie Associated Press aus Bogota (Kolumbien) meldet, berichtet die dortige Polizei von der Auflösung einer kommunistischen Verschwörung und von der Auflösung von Bomben und Explosionsstoffen. Die Kommunisten sollen beabsichtigt haben, in bewaffneten Horden gegen die Städte Cartagena, Medellin, Barranquilla und Cali zu marschieren. 20 Kommunisten, die man als die Führer der Verschwörer betrachtet, wurden dem Polizeiverbot zufolge verhaftet; sie sind sofort in einen Gitterkasten eingeworfen. Wie die Meldung der Associated Press weiter besagt, ist die Ruhe im Lande nicht gestört, und die Öffentlichkeit scheint den Verhaftungen keine große Bedeutung beizumessen.

Der erste Frankfurter Karnevalzug. Am Sonntag lud Frankfurt seinen ersten Karnevalszug, der mit seinen hundert Gruppen in der Zeit von einer Stunde an der freundlich teilnehmenden Menge vorüberging und einen guten Anfang für den erwachenden Frankfurter Karneval bildete.

Lezte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 11. Februar 1929.

Viele Berliner Schulen wegen der Kälte geschlossen. Berlin. (Funkspruch.) In verschiedenen Stadtteilen müssen die Schulen geschlossen werden, da die Centralheizungsanlagen nicht die erforderlichen Mindesttemperaturen aufbringen können. In besonders ungünstig gelegenen Klassenzimmern sind nur 4-5 Grad Wärme erreicht worden.

Wetterbericht für eingetrorene Nordseeinseln.

Berlin. (Funkspruch.) Auf Grund von Verhandlungen zwischen den zuständigen Stellen und der Polizei ist mit sofortigem Beginn ein Rüstungsdienst für die durch das Eis von allem Verkehr abgesperrten Nordseestränen Langeroog, Juist, Wyk auf Föhr, Amrum und Pellworm organisiert worden. Von Hamburg aus werden Rüstungsmaßnahmen diese Inseln ausführen und Lebensmittel, Arzneimittel und Vorräte abwerfen, ohne zu landen. Die Rüstaktion für die in der Ostsee liegenden Inseln wird in den nächsten Tagen voraussichtlich von Berlin und Stettin einschlagen.

Ein Höhlebewohner bald erwartet aufgetaucht.

Wotsdam. (Funkspruch.) Die Kriminalpolizei entdeckte gestern im Walde nahe der Caputh-Vorwerke Thauß in einem auf Höhe erweiterten Kaninchennest in einem trockenem, trockenen Bereich einen adäquat verwohlosten Höhlebewohner, der halb erstarb und so mitgenommen war, daß er nicht mehr sprechen konnte. Er wurde nach dem bleibenden Krankenhaus gebracht und dort als ein 88-jähriger Arbeiter gesehen, der bis zum April vorigen Jahres in Schönberg wohnte und bis dann arbeitete, um auf Wiederholung zu geben. Wahrscheinlich wäre er, wenn er nicht entdeckt worden wäre, nachts ertrunken.

Entstehung des Bahnhofs Warenmünde-Wieden.

Altona. (Funkspruch.) Wie die Reichsbahndirektion mitteilt, ist wegen des starken Drucks die Ueberführung von Personen- und Güterwagen von Warenmünde nach Wieden eingestellt, wenn die Höhlebahnen jedoch finden, wenn auch unregelmäßig, noch statt.

Höhlengänge der Kälte in Südkorea.

Breslau. (Funkspruch.) Nach dem amtlichen Bericht des Observatoriums Kreuzberg wurden heute in Breslau/Oberstadt - 38 Grad gemessen. Der Höhlepunkt der augenblicklichen Kälteperiode dürfte allem Anschein nach nunmehr erreicht sein. Bei starker Bewölkung kann ein Höhlengang des Großen zu erwarten. Mitte der Woche sind dann Schneefälle höchst wahrscheinlich.

Die Gaßtautrope in Rendsburg.

Frankfurt (Main). (Funkspruch.) Die Zahl der Todesopfer bei dem bereits gemeldeten Gasrohrbruch in Rendsburg hat sich auf 4 erhöht. Außerdem sind 9 Personen ins Krankenhaus eingeliefert, von denen 8 noch in Lebensgefahr schweben.

Überdrallende Röthe trifft eine Hindernisstraße an.

Gannover. (Funkspruch.) Oberpräsident Röthe trifft

Studienreise an und wird sich am 24. 2. in Genua auf einem Tempel der Hadas einsetzen.

29 Schiffe in der Kieler Bucht eingetroffen.

Kiel. (Funkspruch.) In der letzten Nacht sank auf der Ostsee die Temperatur bis 80 Grad. Der andauernde Ostwind trieb Eisberge in der Mecklenburger Boddeder und Kieler Bucht zusammen. Dort sind zurzeit etwa 30 Schiffe vom Eis eingeschlossen, darunter etwa 10 deutsche.

34 Grab Räte in Rumänien.

Bukarest. (Funkspruch.) Hier wurden heute früh 23 Grab Räte vermessen. Am Sonntag mög. man 25, in Fahrabend 30 und in Freitag sogar 34 Grab Räte.

33 Grab Räte in Österreich.

Wien. (Funkspruch.) Die Verhörlung der Räte brachte, wie die meteorologische Centralanstalt heute brachte, Temperaturen von 17 bis 33 Grad unter Null.

Straßenbahnunfall in Rom.

Rom. (Funkspruch.) Gestern abend rasten in der Via Nazionale zwei Straßenbahnen zusammen. 37 Personen wurden verletzt.

Die Reisenden des eingeknebelten Simbabwevertrages in Konstantinopel eingetroffen.

Konstantinopel. Die Reisenden des Simplonvertrages, der in Oktobert über eine Woche eingetragen war, trafen heute auf einem Dampfer aus Roboto hier ein. Sie waren nach Roboto in Automobilen befördert worden. Unter ihnen befindet sich auch der britische Oberkommissar für das Territorium Sir Gilbert Clayton.

Bombenfund in Mexiko.

Mexico. (Funkspruch.) Im Hauptquartier des Gouverneurs des Staates Nuevo Leon und Präfekturalskandidaten der nationalrevolutionären Partei Norberto Saenz wurde eine Bombe entdeckt.

Reichenbraud infolge eines Raubaktes.

Versey-City. (Funkspruch.) Hier sind 15 Gebäude abgebrannt, wodurch 50 Familien obdachlos wurden. Das Feuer ist anscheinend durch eine Bombeexplosion entstanden, die auf einen Blaukasten gegen einen Italiener geworfen wurde. Der Laden des Italieners wurde durch die Explosion völlig zerstört.

Zusammenstich bei der Beerdigung Torals.

Egypto. (Funkspruch.) Es ist der Trauzeug, der den Sarg Torals auf der Fahrstube im spanischen Friedhof bestellte, durch die Straßen zu ziehen. Tausende von Personen: „Es lebe Toral!“ war en Blumen auf den Sarg. Die Feuerwehr mußte auf die kleine Masse geben. Bereits Polizei brachte den Sarg. Eine Person wurde bei den Zusammenstichen getötet, 30 Personen wurden verletzt und etwa 20 verbarrikadiert.

Graf Storch gegen die Allgemeine Deutschland.

New York. (Funkspruch.) Nach einer Meldung des New York World erklärte Graf Storch auf der Durchreise nach Middletown (Connecticut), wo er Vorträge über Internationale Politik an der Wesleyan-Universität halten wird, er werde bestrebt sein, der öffentlichen Meinung New Englands vor Augen zu führen, daß Deutschland durch die Propaganda des Unterganges in dem Weltkrieg eine Rolle gespielt habe. Die Rolle des Bösewichts angehoben wurde, während die Verantwortung für den Weltkrieg von allen geteilt werden sollte.

Amlicher Wintersportwetterdienst der Österreichischen Landeswetterwarte

vom 11. Februar 1929.

Die Sportverbände in den Wintersportgebieten Sachsen sind weiterhin immer noch günstig. Die Schneetiefen betragen durchschnittlich 50-120 cm. Die Schneedecke ist etwas verweht und stellenweise verbarrikt. Das Wetter ist besser und meistens windstill. Die Temperaturen liegen zwischen minus 23 und 33 Grad.

Witterungsänderungen: Keine wesentliche Veränderung.

Reichswinterwetterdienst

vom 11. Februar 1929.

Ort	Temperatur Grad Min.	Wetter	Wind Grad NW	Neuschneemenge cm	Schneemöglichkeit St. Regel
Gipfel: G.-Paradieschen Berdögen Schliersee	-22 -23	heiter mäßig	40 48	-	Pulver sehr gut
Paras: Schiere Braunlage	-24 -24	heiter	50 65	-	Pulver sehr gut
Thür. Wald: Oberhof Friedrichroda	-28	heiter	90	-	Pulver sehr gut
Schles					

Vertliches und Sächsisches.

Niela, den 11. Februar 1929.

* Rendertungen in der Unfallversicherung. Durch das Dritte Gesetz über Rendertungen in der Unfallversicherung vom 20. Dezember 1928 (Reichsgesetzblatt I Seite 406) sind gewisse Gruppen von Betrieben und Tätigkeiten der Unfallverhütung neu unterstellt worden. Diese Unternehmungen sind bei dem Versicherungsdienst, in dessen Bezirk das Unternehmen ihren Sitz hat, binnen einer vom Reichsversicherungsamt zu bestimmenden Frist anzumelden. Das Reichsversicherungsamt hat die Frist für die Anmeldung der Krankenhäuser, Heil- und Pflegeanstalten, Einrichtungen der sozialen und sozialen Anstalten, die Personen vor Kur oder Pflege aufnehmen, den Laboratorien, den Schauspielunternehmungen, Schauspielstätten, Vorführungen, Musikaufführungen, künstlerischen Vorführungen, den Lichtspielbetriebe, den Studiobetrieben, den Betriebe, die Röntgenanlagen verwenden, und den Betrieben zur Bewachung von Betriebs- und Wohnhäusern auf die Zeit bis zum 15. April 1929 festgesetzt. Anmeldepflichtig sind die Unternehmer beratiger Betriebe und Tätigkeiten. Die Richtanmeldung ist unter Strafe gestellt. Es empfiehlt sich deshalb, die Anmeldung auch in solchen Fällen vorzunehmen, in denen Zweifel über die Anmeldepflicht bestehen. — Für Einrichtungen und Tätigkeiten in der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege und Gesundheitsdienst bleiben besondere Bestimmungen vorbehalten. — Auskunft erteilen die Versicherungsdienste.

* Rundfunkverkehr. Keine Störung des Dresdner Senders mehr. Die Darbietungen des Dresdner Senders wurden nach der Wellenänderung vom 13. Januar durch den auf gleicher Welle arbeitenden Bremer Sender gestört. Seit dem 7. Februar arbeitet Bremen auf anderer Welle und stört Dresden nicht mehr.

* Beendigung des Zustandes der östlich-sächsischen Textilindustrie. Bei der Firma H. G. Grohmann, G. m. b. H. in Großröhrsdorf, hat der steileste Teil der Arbeiterschaft beschlossen, den Streik abzubrechen und um Wiederbeschäftigung nachzusuchen, nachdem die Firma die Forderungen der Arbeiterschaft, wenigstens einen Teil der Stücklohnsteige zu erhöhen, abgelehnt hatte. Die Arbeit ist heute wieder aufgenommen worden.

Damit endet zur Zeit alle Maßnahmen im Bereich der östlich-sächsischen Textilindustrie, die aus Anlaß der Durchführung des Tarifabschlusses vom 6. Dezember 1928 erwachsen waren, beendet.

* Denkschrift des Reichsparlamentariers über die Personalverschärfung der Reichspost. Eine vom Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost ausgeförderte Einschaltung nachdrücklich wird die Personalvertretung im Verwaltungsrat zu dem inneren vorliegenden Personal-Gutachten des Reichspostkommissars in einer ausführlichen Denkschrift Stellung nehmen. Der erste Teil dieser Denkschrift, der in der Hauptfache gründliche Bemerkungen enthalt, ist den Mitgliedern des Verwaltungsrats direkt zugänglich. Der zweite Teil soll das Gutachten des Reichspostkommissars im einzelnen bearbeiten, während der dritte Teil sich mit den Maßnahmen auf dem Gebiete der Rationalisierung und der Sozialpolitik der Deutschen Reichspost befassen wird.

* Warnung vor dem Anlaß von gestohlenen Marken. Beim Einbruch im Postamt Berlin W. 8, Brandtsche Straße, am 24. Januar 1929 sind u. a. auch Angestelltenversicherungsmarken zu 8 Mark und 12 Mark gestohlen worden. Marken der Angestelltenversicherung sind nur bei der Post läufig zu erwerben. Wer unzweckmäßig erworbene Versicherungsmarken aus privater Hand kauft, setzt sich der Gefahr kraftsicherlicher Verfolgung aus. Sollten Marken der Angestelltenversicherung zum Kauf angeboten werden, so empfiehlt sich sofortige Meldung an die Kriminalpolizei und an die Reichsversicherungsanstalt in Berlin-Wilmersdorf, Kubzstraße 2.

* Dr. Steffemann im Ehrendenkmal im Jahresschau. Reisesaumittler Dr. Steffemann ist dem Ehrendenkmal im Jahresschau Dresden 1929 „Reisen und Wandern“ beigetreten. In einem verdeckten Schreiben an das Präsidium der Jahresschau betont er möglichst, daß er davon überzeugt sei, „daß der Ausstellung auch in diesem Jahre dank der erprobten Organisation und dank der vor ausgehenden Vorbereitung ein voller Erfolg beschieden sein wird.“

* Dresden. Besuch auf dem Kur- und Befestigungsmauerwall am 11. Februar 1929. Gestern vormittag um 8.50 Uhr traf hier zu einem kleinen Treffen der Landeshauptmann-Schulterträger Ludwig Leiser vom Burgenlande ein. Ihm zu Ehren stand am Sonntag nach-

mitten im Weißwurstfeld auf Einladung des Oberreitischen Generalkonsulats ein Empfang statt. Am Abend wurde dem Opernhaus ein Besuch abgestattet.

* Dresden. Geburtsmärkte. Im Dresden-Friedrichstadt verfügte sich eine erst 15 Jahre alte Handelsköchin mit Geburtsmärkte zu versorgen. Das junge Leben wurde Mädeln und Aufnahme in der Heil- und Pflegeanstalt. — Im Dresden-Reinhardtsdorf befindet sich in der Mitte der fünfzig Jahre gebüder Fleischermeister durch Erkrankung sein Leben freiwillig. — Haftentlassung. Von der Kriminalabteilung Freital war auf eine erlaubte Strafanzeige hin der ehemalige Hartmann aus Berggräbendorf freigesprochen und der Dresden Staatsanwalt angefordert worden. Wie der mit seiner Verteidigung beauftragte Rechtsanwalt erklärt, wurde der Angeklagte inzwischen wieder entlassen. Nach dessen Entlassung sollte sein Mandant das Objekt eines Entlastungsmandats werden. Über den gerichtlichen Ausgang dieser Angelegenheit wird noch später zu berichten sein.

* Dresden. Einbruch in ein Dresden-Kürschnergeschäft. — Diebstahl von Damenschleifen. In Dresden-Gittersee auf der Lauterstraße 6 wurde in der Nacht zum Sonnabend das große Schaufenster des Kürschnermeisters Götzen zertrümmert und von den Dieben 5 Damenschleifen im Wert von rund 2000 Mark gestohlen. Nach dem noch unbekannten Verbleib wird seitens der Kriminalpolizei sofort gesucht.

* Dresden. Einbruch in eine Bergsteigerhütte. Im Gebiete der Sächsischen Schweiz sind in den allerletzten Wochen mehrfach Sommer- oder Wochenausbücher, Klubhäuser und sonstige Unterflurkabinen zum Teil mit ganz roher Gewalt erbrochen und verschleißlich regelrecht ausgeraubt worden, wie aus Presseberichten wiederholt zu entnehmen gewesen ist. Ein weiterer neuer Einbruch auf Kleinheubendorfer Höhe gelangte die Bergsteigerhütte wird inzwischen noch bekannt. Vermutlich die gleichen Einbrecher drangen durch das Dach in jene Hütte ein und erbrachen im sogenannten Clubraume die dort befindlichen 15 Wandchränke der Clubmitglieder. Offendbar haben die Einbrecher in der betreffenden Hütte einige Räcke gefasst und dann beim Verlassen dieselben alles durcheinander geworfen. Die erlangte Beute dürfte indestens nur gering gewesen sein. Zurückgelassen wurde ein weißes „W. B.“ gezeichnetes Taschentuch und ein blau-weiß gestreifter weicher Umlegekragen.

Großer großer
Schäferhund
entlaufen. Nachricht er-
bietet Riehling, Vorles.
300—500 Mk.
Dorlehn für Geschäftszwecke gefordert bei plärr. Rückstattung, gut. Zinsen u. Sicherheit. Öffentl. erbd. u. K 2226 a. d. Tageblatt Niela.

Achtung!
Charlie Chaplin
kommt endlich
wieder einmal
nach Niela.
Uraufführung.

Schwarz-weißer Hund
angekauft. Vorles. Nr. 51.
Möbeltischler
23 Jahre, der auf viele
Möbel arbeitet
sucht pass. Stellung.
Offerten unter N 2527
an das Tageblatt Niela.

Capitol Riesa

Hente zum letztenmal: „Die tolle Komödie“.



Nach dem gleichnamigen Bühnenwerk des Dr. Hermann v. Schmid und Hans Reutter. **Ura. 2. Bild**

Die Insel der Gestrandeten

Ein Süßsee-Ubentauer in 6 Akten. Vorführungen 7 und 9 Uhr.

U.T. Goethestr. 102

Zentraltheater Gröba

Ab heute Montag bis Mittwoch
Reinhold Schünzel
als Vogabund und Landstreicher
unter dem Titel

Der Turbaron

Ein Film nach der gleichnamigen
Fassung in 6 Akten.

Ura. 2. Bild **Ura. 2. Bild**

Zigeuner im Frack

Glaubt sie an Weiber?

Beantworten Sie die Frage wenn
Sie den Film „Zigeuner im Frack“
gelesen haben.

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Ab heute Montag bis Mittwoch
Eddie Polo

der beliebte Darsteller der ver-
wegenen Sensationen in seinem
unvergänglichen Sensations-
Abenteuer-Film

Der gefesselt Polo

Ura. 2. Bild

Es war im Böhmerwald

Ein Volksstück in 6 Akten nach
dem Roman „Vater Böhmerwald“

Vorführungen 7 und 9 Uhr.

Umliehe S.

Betreten der Eisbeisdele betr.

Um Eisbeisäßen vorzubringen, wird angekündigt,
daß das Betreten der Eisbeisdele im Stadtgebiet
Niela nur unterhalb der Dobnamündung und unterhalb
der Dobna-Matei-Mündung an den kennlich
gemachten Stellen einzeln bzw. in Abständen statt-
finden darf. Der Übergang ist nicht gesperrt.

Quirlenbandel werden mit Geldstrafe bis zu
150 MW. an deren Stelle im Ufervermögenshalle
Dorf bis zu 14 Tagen tritt, bestraft.

Eltern wollen ihre Kinder verhindern und
verwarnen.

Der Rat der Stadt Niela — Volkssamt —
am 11. Februar 1929. **Rölo.**

Veranuntmachung.

öffentliche Sprachauschub-Sitzung beim Arbeitsamt Niela findet:

Donnerstag, den 14. Februar 1929, von 10.00 Uhr ab
im Sitzungssaal der Amischaupiamaatschaft Großen-
hain statt.

Zur Verhandlung kommen 23 Einbrüche.

Die Tagesordnung ist im Warteraum des Arbeits-
amts Niela und deren Nebenstelle in Großenhain
bekannt gemacht.

Der Vorlesende, Lammers.

Nur 2 Tage, ab 11. bis 13. Februar 1929
verständliches Aufstreben der Frau mit dem
schönen Körper, Miss Mitti, in

„Lebende Nackt-Skulpturen“.

Das Tagesspiel von Berlin u. Niela.
Dazu das große Filmprogramm, u. a.

Die Schredensfahrt des Goldbergpreß.

Für Jugendliche Eintritt verboten!

Unsa- ichts piele.

Ehliches, ordentliches Hausmädchen

Ihr sofort ob. spät. gefücht.

Fran Hilde

Bahnhostrasse 8a.

Jüngere, zuverläßige

Kontoristin

sofort gefücht. Schrift.

Werbungen erbd. u. K 2226

an das Tageblatt Niela.

Grüne Heringe

W. Gercke empfiebt

Maximus Gottmann

Hauptstrasse 22.

W. Schellfisch

Stabian, Stabaris.

Otto Ignier, Röder.

Dienstag trud.

W. Seefisch

trich aus 15.

Gruß Schöler Rödt.

W. Augustschaffo

Rabian, Gerolds.

Georg Goldfarb.

Rein Goldfarb.

Gerichtshof. Der Dresdner Massenprozeß gegen die „Freien Bogisländer“.

Die Verhandlung gegen die 28 Angeklagten der Freien Bogisländer erfolgte unter stürmischen Anklagen von Bürgern, von denen viele keinen Einzug finden konnten. Aus der Vernehmung der Angeklagten zur Person ergab sich, daß auch der Zimmerer Wilhelm Knecht noch recht jung ist, er wurde 1900 in Bremen geboren. Einige der Freien Bogisländer sind bereits unweinlich vorbestraft. Drei von ihnen sind unter 18 Jahren, haben aber nach dem Erstnungsbeschluß die erforderliche Strafbarkeitsentlastung derselben und sind nach den Jugendgerichtsbestimmungen zu bestrafen. Aus Einschätzungen der Freien Bogisländer wurde das Verfahren gegen sie nicht vor dem Jugendgericht durchgeführt, sondern gleich mit dem Hauptverfahren verbunden.

Die vielen Angeklagten bestreiten fast durchweg, sich überhaupt krank gemacht zu haben. Die Zeugnisse, die sie schon immer als Freie Bogisländer erbulden mochten, swingen dazu, nur geschlossen oder zumindest in Gruppen in der Stadt zu erscheinen. So war es auch am 21. Januar. Im Arbeitsamt und im Gewerkschaftshaus gab es mancherlei zu erleben. Dabei bemerkte man unterwegs einige Schwarzhäupter. Denen sollte doch etwas Angst eingehaucht werden. Man ließ ihnen nach und war plötzlich vor deren Herberge in der Städtengasse, und verfuhr wohl in das Haus zu gelangen. Was an Rechten, Beilen, Hämtern und berücksichtigen Dingen mitgeführt wurde, waren die üblichen Handwerkerblößen. An eine vorherige Zusammenrottung habe kein Mensch gedacht, noch viel weniger sei es zu Landfriedensbruch gekommen. Die Vernehmung der Neuen erbrachte nicht viel neues. Gemeinfand war die Bekundung des Herbergsmutter der Schwarzhäuptle oder Reichsfestlichen Freuden, der Beugin Walther. Selbiges nahm vom ersten Stock ihres Fensters aus eine Blasche mit anderthalb Liter 100prozentigen Salmiak unter die angesammelte Menschenmenge, unter der sich auch viele Erwerbslose befanden, geworfen hat. Eine Verurteilung wegen Landfriedensbruch könnte keinesfalls erfolgen. Da sei überdauert fraglich, ob auch das Delikt des großen Unfalls gegeben sei.

Nach den Plädoyers wurde der Termin in der neunten Übungskunde abgebrochen und auf heutigen Montag ausgesetzt.

Die vielen Angeklagten bestreiten fast durchweg, sich überhaupt krank gemacht zu haben. Die Zeugnisse, die sie schon immer als Freie Bogisländer erbulden mochten,

wurden sie nicht mehr abends zu Ende geführt werden, wie man gehofft hatte, es standen aber noch die Plädoyers statt.

Der Staatsanwalt beantragte die Bestrafung der Angeklagten wegen einsamen Landfriedensbruchs. Er hielt die Mindeststrafe von 3 Monaten für völlig ausreichend. Bei drei derselben sinden auch die Bestimmungen für Jugendliche Anwendung. Der Angeklagte Nordbrock gebe als Rädelsführer. Auch hier reiche die zulässig niedrigste Strafe aus. Er beantragte ferner, daß den sämtlichen Angeklagten für einen Zweckstrafel der zu erkennenden Strafen eine Bewährungsfrist zugedacht werde. Gerade die Hauptverhandlung habe erachtet, daß die durchweg noch sehr jungen Beschuldigten der Tragweite ihrer Handlungen sich nicht be-

wußt gewesen sind. Gollis das Gericht den Sonderbeschluß nicht für erwiesen halten, dann liege zumindest grüblerisch vor und die Strafen seien noch den einschlägigen Paragraphen auszumachen.

Der Verteidiger trat den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen. Es könne nachgewiesen werden, daß es gerade die Freien Bogisländer sind, die überall als die Angeklagten zu gelten haben. Waren bei solchen Bruderschaften Todesvorwürfe zu vergleichen, so betraf es die Angehörigen dieses Bunt. Die einzige Gewissheit, die bei dem Vorfall am 21. Januar zu vermelden gewesen ist, habe die Herbergsmutter der Reichsfestlichen Freuden oder vielmehr der Schwarzhäuptle begangen. Als Belegin machte die Frau Walther angegeben, daß sie vom Fenster eines im ersten Stock gelegenen Zimmers aus eine Blasche mit anderthalb Liter 100prozentigen Salmiak unter die angesammelte Menschenmenge, unter der sich auch viele Erwerbslose befanden, geworfen hat. Eine Verurteilung wegen Landfriedensbruch könnte keinesfalls erfolgen. Da sei überdauert fraglich, ob auch das Delikt des großen Unfalls gegeben sei.

Nach den Plädoyers wurde der Termin in der neunten Übungskunde abgebrochen und auf heutigen Montag ausgesetzt.

Schwurgericht Dresden. Wie schon kurz erwähnt, tritt das Schwurgericht Mitte dieser Woche zur ersten diebstäglichen Tagung zusammen. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Dr. Roth. Die einzelnen Verhandlungen beginnen jeweils vormittags 9½ Uhr. Zur Aburteilung sind die folgenden Strafsachen angeordnet worden: Donnerstag, den 14. Februar, gegen die Weindberlin Marthe Clara Münker aus Dresden, Freitag, den 15. Februar, gegen die Antenrinnen Elisabeth Martha Schneider aus Dresden und Anna Olga Staub aus Mühlau. Montag, den 18. Februar, gegen den Handlungsbetreter Ernst Kurt Ficker aus Dresden, sowie Dienstag, den 19. Februar, gegen die aus Großdöbeln gebürtige Kellnerin Anna Alberta Tannert geb. Ekdert, je wegen Betrunkenheit. Alle vorgenannten Termine finden unter Aufschluß der Öffentlichkeit statt. Donnerstag, den 21. Februar, hat sich die Buchhalterin Ida Bertha Weidert geb. Urban, gebürtig aus Bischuplitz, wegen versuchten Totschlags zu verantworten. Freitag, den 22. Februar, wird gegen den Werkmeister Wilhelm Bruno Eitner aus Villnitz (geboren) werden Beukenmeier und Monika, den 25. Februar, gegen Anna Magdalena Müller geb. Röder, aus Chemnitz gebürtig, Sachsen) wegen schwermähnlicher Abtreibung verhandelt. Dienstag, den 26. Februar, steht in der letzten Verhandlung dieser Tagung der Maurer Alfred Paul Dittrich aus Gardebach wegen Meinungsunterschieden.

Schwurgericht Dresden. Wie schon kurz erwähnt, tritt das Schwurgericht Mitte dieser Woche zur ersten diebstäglichen Tagung zusammen. Den Vorfall führt Landgerichtsdirektor Dr. Roth. Die einzelnen Verhandlungen beginnen jeweils vormittags 9½ Uhr. Zur Aburteilung sind die folgenden Strafsachen angeordnet worden: Donnerstag, den 14. Februar, gegen die Weindberlin Marthe Clara Münker aus Dresden, Freitag, den 15. Februar, gegen die Antenrinnen Elisabeth Martha Schneider aus Dresden und Anna Olga Staub aus Mühlau. Montag, den 18. Februar, gegen den Handlungsbetreter Ernst Kurt Ficker aus Dresden, sowie Dienstag, den 19. Februar, gegen die aus Großdöbeln gebürtige Kellnerin Anna Alberta Tannert geb. Ekdert, je wegen Betrunkenheit. Alle vorgenannten Termine finden unter Aufschluß der Öffentlichkeit statt. Donnerstag, den 21. Februar, hat sich die Buchhalterin Ida Bertha Weidert geb. Urban, gebürtig aus Bischuplitz, wegen versuchten Totschlags zu verantworten. Freitag, den 22. Februar, wird gegen den Werkmeister Wilhelm Bruno Eitner aus Villnitz (geboren) werden Beukenmeier und Monika, den 25. Februar, gegen Anna Magdalena Müller geb. Röder, aus Chemnitz gebürtig, Sachsen) wegen schwermähnlicher Abtreibung verhandelt. Dienstag, den 26. Februar, steht in der letzten Verhandlung dieser Tagung der Maurer Alfred Paul Dittrich aus Gardebach wegen Meinungsunterschieden.

Berliner Modebrief!

Der Frack als Galanteriekostüm.

Von Gertrud Kübler.

Vor einem König, hinter dessen Thron seine schönen Silberfächer melancolisch leben, stehen zwei Frauen, deren Herzen vor Mitleid überschließen.

„Was für ein Jammer“, meint die eine zur anderen, „so lädiere Kleider einzuputzen, wenn man doch so herrliche und so moderne Weise aus ihnen machen könnte!“

Wenn die Silberfächer selber die Bauern aus nicht teilen dürfen, so schafft die Mode doch bestimmt in jedem Jahre notwendige Opfer. Manchmal sind es Vögel, manchmal Schlangen, manchmal Krabben, die irgendwegen gestopft und dann von einem Schneider „lanciert“ werden. Meistens sind es Blüten. Durch irgendwie hervorbringendes Werkzeug zieht sich jedes modische Kalenderjahr aus. Dieser Frühling ist dem Meister Kneide geweiht.

Noch nie hat man so viele blaue, rote, schwarze, graue oder anders gefärbte Blüten um die Hälse der Damen gelegt. Sie feiern dort geradewauzig Orgien. Gewiß hat man alle Blüten der Welt iden müssen, und bald werden nur noch die von Goethe und Von Fontaine übrigbleiben.

Wenn es schnell und smart, entsteht die Sommermode. Erstaunlich, daß der Frack diesmal ein Sohn des Frühlings ist. Er wird zum umstanten, geistreichen Detail, das dem Kleide, Mantel oder Kostüm einer geschmaclierten Frau etwas Persönliches verleiht und seine Eleganz zu voller Wirkung bringt. Denn es gibt wohl nichts Kleideramer, als eine mit Schleife um die Schultern gelegte Pelzkostüm, die bald Hals und Gesicht verführt, bald nachlässig nach hinten übergeworfen wird. Und gerade das Nachstellt bietet in dieser Hinsicht durch seine verschleidenartigen, abwechselnden Kreuzungen die allergroßte Auswahl.

Früher muß die Mode wohl doch etwas logischer gewesen sein, denn sie trieb das Tragen von Pelzen nur für den Winter vor. Diese produzierten gerade die normen Jahreszeiten in der Beziehung eine Fülle von neuen Ideen. Schon jetzt kommen Blüten durch die vorläufig noch geheimnisvoll geschlossenen Türen der Schneiderateliers vom Vorhandenen wunderbarer Meisterwerke stofflicher Phantasie. Denn die Fabrikanten sind zu Künstlern geworden, deren geniale Produkte an farbig vermusteten Gewänder eine Weile für die Augen und eine Freude für den Geist bedeuten. Und der um Hals und Schultern gelegte Frack soll den von geschickt, mit den sanften Händen eines Zauberkünstlers arbeitenden Schneidern verdrücken, geschillern, geschnitten, wieder zusammengeknüpft und schließlich an garnierten Kleidern auferstandenen Geweben die lezte Weile geben.

Diese fast obligatorisch gewordene Frackgarnierung wird nun auf verschiedenste Arten getragen. Manche werden als vermettlicht geschlossene Krägen — auch im Frühjahr ist es oft noch recht kalt — direkt am Hals gelegt und schmücken sich mit naturalisierten Köpfen, die — sie möchten wohl lieber Frontalansicht genießen — etwas melancholisch auf den Rücken herabziehen, andere werden französisch verschlungen. Der schönste Pelzkostüm bleibt aber doch immer die breite Kugelkostüm mit buschigem Schwanz und flugem Kopf, die, auch lässig über dem Arm getragen, die ihre dekorative Wirkung verleiht.

„Sie wird also leben, sie wird nicht von uns gehen!“ rief Johansen erschüttert.

„Von einem letzten Ausgang kann gar nicht die Rede sein“, antwortete der Professor, „die gräßige Frau ist jung und kräftig und es ist viel weniger das kalte Bad, das sie so angegriffen hat, als die schweren Gemütsbewegungen, unter denen sie in letzter Zeit gelitten haben mag. Nach ein paar Wochen, sobald sie sich wieder erholt hat, wird es vielleicht gut sein, wenn die Herrschaften auf Reisen gehen.“

Nach dem Süden vielleicht oder nach einem Winterfurore. „So, diese Rezepte müssen höchstens angefertigt werden. Morgen spreche ich natürlich wieder vor.“

Er verabschiedete sich mit Händedruck von den drei Herrn, die durch seine trostlichen Versicherungen, von bangen Zweifeln befreit, ihm wie erlost nachsahen. Roland entfernte sich, schickte den Diener in die Apotheke und kehrte mit der Rose zurück, die es übernahm, während der Doktor am Lager ihrer Herrin zu wachen.

Roland aber neigte sich noch einmal über sein im Fieber glühendes Weib. Unruhig warf sich die Gepeinigte hin und her.

„Selssam,“ flüsterte Roland, als er wieder zu seinem Schwiegervater und Bernilde zurückkehrte, „ganz merkwürdig. Maria phantasiert von einem Aissen und einem Brief — nun ja, das sind die kraulen Windungen, die durch ein vom Fieber gequältes Hirn geben.“

„So ist es,“ bestätigte der Reeder, was hätte denn unser armes Kind mit einem Aissen zu tun.“

Bernilde aber stöhnte. Er erinnerte sich des Tages — es war der erste, an welchem Ludwig Saitander die Sonne nicht mehr aufgehen gelehrt — da er einen großen Aissen über die Mauer der benachbarten Villa in den Garten Johansen hatte hüpfen sehen und über den Balkon in Marias Zimmer verschwinden.

Und Maria hatte damals in Abrede gestellt, daß das Tier sie heimgesucht.

Über er, Bernilde, hatte ihn beobachtet. Darauf war nicht zu rütteln.

Und jetzt tauchte dieses Ungetüm in den Fieberphantasien Marias wieder auf?

Der fragte sich der treue Freund der Familie heimlich: Weshalb hat Maria, die Wahrheitsliebende, mich damals getäuscht? — Dieser Aiss hat in ihrem Leben eine Rolle gespielt. Welche Rolle? — Bernilde wußte es nicht.

„Gehen wir,“ flüsterte Roland, „es ruhiger es um die Kräfte ist, umso besser. Um übrigen, Vater, haben wir noch eine Blüte der Dankbarkeit zu erfüllen. Sie gilt den beiden Männern, die draußen warten, den Reitern Marios. Sie haben, als sie Ihre Tochter, mein Weib, den eisigen Flüten entrissen, ihr Leben daran gelehrt.“

Sie ritten in den Korridor hinaus. Hier standen nun, immer Schmidgel und Heinrich Burger.

Der Arzt war mit turgem Gruss an ihnen vorübergegangen und hatte Schmidgel beschlebene Frohe nach dem Besinden der Patientin nur mit einem Kuscheln bedacht. So hatten sie gewartet, um Näheres zu erfahren. Johansen trat auf sie zu und reichte ihnen die Hände. „Na kommen Sie mal mit mir in mein Arbeitszimmer, meine Herren. — Wie, das können Sie nicht, weil Sie nalle Kleider haben und meine Möbel zu beschmutzen fürchten? — Ach Bob, was fürchte ich für meine Seidenpolster und Tapeten — kommen Sie nur mit uns.“

Roland und Bernilde eilten voraus, und als der Reeder mit den beiden behutsam auftretenden Männern folgte, wat das Gemach schon durch elektrische Lichter beleuchtet.

„nehmen Sie Platz, meine Herren — nur keine Umlaute, meinen Klubleibeln wird übrigens Ihr maller Sud

Der Totentanz.

Roman von Harry Scheff.

Urheberrechtshaus 1926 durch Verlag Osk. Meissner, Berlin. 17. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„Man hat die die Wahrheit gesagt. Diese junge Frau aber, der wir den Sprung in die Zwieselt zur rechten Zeit verweigert haben, ist die Tochter des Johansen.“

„Die Tochter! Da kann es doch wohl nicht Liebesgeschichte geben, was die Dame in den Fluß geworfen hat. Sie ist ja verheiratet und hat ihren Mann gewiß sehr lieb.“

„Guter Junge,“ lächelte Schmidgel und strich zärtlich über die Wangen des neben ihm Sitzenen, „hinter die Kulissen des Theaters hast du schon ein paar Blüte getan, aber nicht hinter die des Lebens. Doch da hält der Wagen schon vor der Villa Johansen. Dein gibt es noch eine schwere Befriedigung. Der Sommer hinter den Mauern des reichen Hauses wird groß sein.“

„Soll ich dich denn hineinbegleiten.“ fragte Burger.

„Weshalb denn nicht. Haben die Leute dich denn jemals gesehen? — Niemals — na, dann kannst du ruhig an meiner Seite bleiben. Du mußt mir ja auch helfen, sie hinzutragen.“

„Hätten wir das gehabt,“ flüsterte der junge Burger, „dah wir noch einmal heute Nacht in diese Straße zurückgekehrt wären, als wir vor einer Stunde das Nebenhaus verließ.“ Damit öffnete er von innen die Wagentür und sprang heraus. Während Schmidgel sich anschickte, ihm zu folgen, bogen zwei Herren um die nahe Ecke der Straße. Einer von ihnen wandte im Laufen flüchtig das Haupt und rief dem Zurückbleibenden zu: „Der Wagen hält vor unserer Tür — das kann nur Maria sein.“

„Oder eine Nachricht über sie,“ antwortete der andere und sah seine Freigengestalt gleichfalls in schnelle Bewegung.

„Sie wollen in die Villa Johansen, meine Herren?“ hörten Schmidgel und Burger sich jetzt ungeredet, „durf ich fragen, was Sie zu so später Stunde wünschen? Ich schicke Ihnen und dem einen Herrn, der Sie hier hält, weiß es niemand.“

„Maria! Meine Frau,“ rief Roland leichenschön und am ganzen Leibe zitternd hervor, „haben Sie gehört, Bernilde —“ der alte Journalist war inzwischen herangeskommen, „sie bringen mir meine Frau, sie bringen mir eine Tot.“

„Ich verständne Ihnen mein Ehrenwort darüber,“ rief Schmidgel hastig, „dass Ihre Frau Gemahlin lebt. Wir sagen Sie aus dem Fluß, das heißt eigentlich was es dieser junge Mann, der das Zeitungswort vollbracht, ich spielle nur eine Nebenrolle dabei. Über schnellste Hilfe tut mir Sorgen Sie sofort zu Ihrem Arzt, wir tragen die gräßige Frau ins Wasser.“

„Ich laufe zu Professor Rehbaum. Er ist ja auch Ihr Arzt — sogleich bin ich mit ihm da.“ Bernilde legte mit diesen Worten auf und davon.

Benige Minuten später trugen Schmidgel und Burger die Unglücksfrau in die Villa hinein, deren Tür Peter, der alte Diener, geschlossen hatte. Entsetzt wie der treue Dienstbot dem Anblick, der sich ihm bot, zurück.

„Rein Wort, Peter, keinen laut.“ rief ihm Roland leise. „Lachst du uns heraus ins Zimmer meiner Frau.“

Benachrichtigen Sie die Rose, Sie toll mir helfen, meine Frau zu Bett bringen — kommen Sie, meine Herren.“

„Soll ich Herrn Johansen benachrichtigen?“ fragte der Diener, „er ist auch erst vor einer halben Stunde nach Hause gekommen — Jesus, das ist ein Unglüx.“

„Lassen Sie meinen Schwiegervater vorläufig beiseite. Ich selbst werde ihn später von dem Vorgesetzten in Kenntnis setzen.“

„Aber Herr Johansen weint und jammert, und Mih Brigitte geht, die zu ihm hinein wollte, hat er förmlich hinausgejagt.“

„Dann — rufen Sie ihn hierher.“

Damit öffnete Roland die Tür, die zu Marias Boudoir führte.

Bald ruhte die junge, ungädeliche Frau auf ihrem Lager.

Die Rose hatte ihr die nassen Kleider ausgezogen. Roland bat die andern, vor der Tür zu bleiben und trat allein ins Schloßgemach Marias.

Mit zitternder Hand strich er das dunkle, weiche Haar zurück, das feucht und strähnig über das Kinn herabhängt. Seine flackernden Blicke liegen zur Tür hinüber.

Der Arzt — wo bleibt der Arzt! Ach, wenn er nicht mehr zur rechten Zeit käme, wenn sie stirbe — meine Maria, die mir — du Vater im Himmel bist dessen mein Zeuge — alles auf Erden geweisen ist, die ich gesiebt habe, von dem Augenblick an, da sie mir zum erstenmal entgegen trat, unverwandbar, treu und innig geliebt, bis —“ er verströmte jäh. Und segte nach Minuten mit gebrochener Stimme hinz: „Vielleicht wäre es besser, sie erwachte nicht mehr. Sie würde in ein Leben voll Entflehen zurückkehren, zu einem Dasein ohne Liebe und ohne Trost.“

„Kein Kind — lebt mich zu meinem Kind — ab, tot, nein, nein, sie kommt ja noch, aber sie ringt mit dem Tod und ich alter Mann, ich gewissenloser Vater, habe dazu beigetragen, daß mein Kind jetzt so das liegt — zerstört — gebrochen!“

Johansen, der wie ein Wohlfühliger an das Bett gekommen war, drückte neben ihm in die Knie zusammen. Er schlug die Hände vor das Gesicht und schwieg. Da fühlte Roland ein tieles Mitteld mit dem alten Manne. Er legte ihm die Hand auf die Schulter. „Vater, nicht Sie tragen die Schuld. Nicht um Übertreiben wollte Maria in den Tod gehen, dessen bin ich sicher.“

„Und wenn ich es nicht war — wer war es denn? Wissen Sie, wer mein Kind in den Tod getrieben hat?“

Und Roland wunderte leicht das Haupt zur Seite und antwortete: „Ich weiß es nicht.“



Herr Dievelhofer,
der englische Sachverständige auf der Pariser Reparationskonferenz, dem nach der Abrechnung seitens des Amerikaners Owen Young der Konferenzvorstand angeboten wurde.



Ein echter Ruhm im Reichstag.
Auf Grund eines Verhandlungen verhältnisses des wegen Unterlassungen verhafteten Ruhm im Reichstag konnte im Berliner Stadtmuseum ein Gemälde von Ruhm, das den Heiligen Paulus darstellt, beschafft werden. Das Bild, dessen Herkunft in geheimnisvolles Dunkel gehüllt ist, wurde Ruhm zum Verkauf übergeben, von dem über 16 000 Mark verzeigt.



Der neue Präsident
der Reichsbahndirektion
wird der Ministerialdirektor im preußischen Landwirtschaftsministerium, Gustav Kretschmer.



Karl Lubert †.
Der Präsident der Berliner Handwerkskammer, Ehrenobermeister Karl Lubert ist nach längerem Leid am 8. Februar gestorben. Der Vereinsteile ist auch durch sein Wirken als Mitglied des Vorstandes des Deutschen Handwerks- und Gewerbevereinates und des Reichsverbandes des deutschen Handwerks sowie des Reichswirtschaftsrates in weitesten Kreisen bekanntgeworden.



Der Todestag Immanuel Kants,
des „Wesens von Königsberg“, läuft sich am 12. Februar zum 125. Male. Seine Philosophie, die er in „Kritik der reinen Vernunft“, „Kritik der Urteilskraft“ und „Religion innerhalb der Grenzen der bloßen Vernunft“ niedergelegt hat, beeinflusst die Weltanschauung bis heute.



Umgruppierung bei Garotti.
An die Stelle des aus dem Vorstande der Garotti-A.G. ausscheidenden Herrn Roland tritt Herr Riggendach (im Bild) von der Deutschen A.G. für Rechte-Erzeugnisse, die den Garotti-Aktienblock des Herrn Roland erworben hat und dementsprechend in den Aufsichtsrat der Garotti-A.G. einztritt.

Hand nichts anhaben — ja, Gott sei Dank, der Krat gibt bestre Hoffnung. Meine Tochter wird leben. Über das verdanke ich nur Ihnen, meine Freunde — nur Ihnen. Wollen Sie mir nicht gefälligst sagen, wie Sie helfen — übrigens, den Herrn da habe ich schon öfter gesehen. Waren Sie nicht in der Villa Satander beschäftigt?"

Schmirgel verbogte sich mit dem Anstand eines Marsquis Posa, der dem sponitischen Philipp seine Reverenz macht.

"Zu dienen, Herr Johansen, ich war der Sekretär des verehrten, unvergesslichen Ludwigs Satander. Mein Name ist Theobald Schmirgel."

Der frühere Komödiant nahm bei diesen Worten eine höchst posierliche Haltung ein. Mit seinem verwachsenen Körper, seinen langen Armen und seinen nach außen gebogenen Beinen glich er —

Einem Alten, wahrhaftig einem Alten, dachte Bernide, und die Blüte des härtigen Hünen ruhten mit seltsamer Nachdrücklichkeit auf dem Rückenstallte.

"Geben Sie mir, Herr Schmirgel, Sie kennen zu lernen," sagte Johansen. "Und dieser junge Herr?"

"Müller, kurzweg Müller, einer meiner Freunde," rief Schmirgel hastig.

"Machen wir es kurz, meine Herren," nahm der Herr des Hauses wieder das Wort. "Sie können sich ja denken, daß ich zu ausgeregt und abgespannt bin, um Ihnen lange Bob oder Dankesreden zu halten. Bin übrigens mein ganzes Leben hindurch gewöhnt gewesen, nicht mit Worten zu danken, sondern mit Taten, das heißt, ich habe demjenigen, der mir Gutes erwies, immer geholfen, wie ich ihm eben helfen konnte. Deshalb bitte ich Sie, meine Herren, mir zu sagen, wo Sie der Schuh drückt. Wenn Sie mit Güldengütern nicht übermäßig gesegnet sind, und das vermute ich bestimmt, dann — dort ich wohl jedem von Ihnen zehntausend Mark anbieten. Sie haben aber viel mehr verdient als die Summe, die ich Ihnen angeboten habe. Und wenn Sie über die dumme Geschichte als entständige Männer Schweigen bewahren, dann können Sie immer noch auf mich rechnen."

Schmirgel streute pathetisch abwehrend die Hand aus. "Behalten Sie Ihr Geld, Herr Johansen," rief er mit dem Brustton des Liegekränkten. "Nicht weil wir Ihnen beide Vorteil erhofften, haben wir, mein Freund und ich, mit den Wogen um das Leben Ihrer Frau Tochter gerungen. Was wir getan, wir haben es gern getan. Wir begnügen uns mit dem Bewußtsein, unsere Pflicht erfüllt zu haben."

Trotz des Ernstes der Situation schauten sich Bernide und Roland verächtlich lächelnd an. Der alte Krebs aber drückte Schmirgel noch einmal die Hand. "Sie sind ein Weisemann, Herr Schmirgel," lachte er. "aber Sie werden

in Ihrem Leben zu nichts kommen. Also, wenn Sie mein Geld verschmähen, dann bitte, äußern Sie sich darüber, wie ich Ihnen und dem jungen Herrn da vielleicht auf andere Weise helfen kann. Mir paßt es nämlich auch nicht, Ihr Schuldner zu bleiben."

Da fiel Schmirgels Blick auf Burger, und man konnte beinahe körperlich beobachten, wie im Kopfe des Komödianten ein Gedanke entstand, blitzschnell feste Form annahm und in seinen Augen aufflammte.

"In der Tat, Herr Johansen, Sie könnten uns einen sehr großen Dienst leisten," rief er, während er sich forschend im Gemache umsah, als wollte er feststellen, daß auch kein Unserfener ihn je höre. "Vertrauen gegen Vertrauen, Vertrügerigkeit gegen Vertrügigkeit. Ich weiß, ich habe es mit Ehrenmännern zu tun."

"Ja, rücken Sie ruhig mit Ihrem Anliegen heraus. Nut mich und meinen Schwiegersohn können Sie sich verlassen, und was meinen alten Freund Bernide anlangt — ich erinnere mich, daß er vor Jahren schon mal vierzehn Tage gebrummt hat, weil er den Verfasser eines Artikels nicht nennen wollte. Der kann schwören wie — ein Chefredakteur."

"Woher denn," rief Schmirgel, "ich möge es darauf, wissen Sie, wer mein junger Freund hier ist?"

"Schmirgel! — Um Gotteswillen!"

"Still, las mich reden. Ich habe nur einmal blindes Vertrauen zu diesen drei Herren. — „Dir, Heinrich, muß es auch so sein. Ich erlaube mir, Ihnen, meine Herren, meinen Begleiter, den eigentlich Reiter Frau Marias vorzustellen. Sein Name ist Heinrich Burger und er ist vor einigen Tagen aus dem Untersuchungsgefängnis entkommen, in welchem man ihn unter dem ebenso abscheulichen wie ungerechten Verdacht, meinen Freund Satander ermordet zu haben, eingesperrt hielt."

Der alte Krebs lehnte sich sprachlos in seinen Sessel zurück. Bernide stand wie angewurzelt, doch Roland eilte auf Burger zu, blieb dicht vor ihm stehen, schaute ihn mit glühendem, mitleidvollem Blick in die Augen und sagte: "Armer Mensch, was müssen Sie gelitten haben, da Sie mit dem Gefühl der Unschuld Ihrer Freiheit beraubt waren. Denn ich weiß es: Sie sind unschuldig. — Sie haben das entsetzliche Verbrechen nicht begangen. Ich habe vom ersten Augenblick an, da ich von Ihrer Verhaftung erfuhr, das Gefühl gehabt, daß man Ihnen ein großes Unrecht tut. — Ich verbürgte mich für diesen jungen Mann, Vater."

"Das ist ja alles gut und schön," antwortete der Flüchtling, "und ich danke Ihnen herzlich für die lieben Worte, Herr Vater, aber das ändert leider nichts an der Sache. Wenn sie mich friegen, werden sie mich wieder in meine Zelle zurückbringen. Aber dann mache ich ein Ende mit

mir, ich habe es jetzt, wie ein wildes Tier im Käfig gehalten zu werden."

"Das solltest du auch nicht, Heinrich," sagte Schmirgel, von Rolands Entgegenkommen sicherer gemacht, "und wenn Herr Johansen meine Bitte, die ich ihm nun vortragen will, ablehnt, dann weißt du ja, findest du bei mir, in meiner Mansarde ein Asyl. — Nur wohne ich aber leider —" er wandte sich wieder an die drei Herren — "im Hause der Couffeuille Glücker, ich weiß nicht, ob Sie die zweifelhafte Ehre haben, diese Dame zu kennen. Sie ist, wie man so sagt, eine alte Kanaille. Von ihr wäre nichts Gutes zu erwarten, wenn sie eines Tages meinen geheimen Gast aufspürt und erkennt. Deshalb frage ich Sie, Herr Johansen, ob Sie dem Reiter Ihrer Tochter ja durchaus einen Dienst leisten wollen: Darf mein Freund Heinrich für einige Zeit in Ihrem Hause bleiben? — Vielleicht unter einer Verkleidung — sagen wir einmal als Ihr Diener. Es handelt sich ja nur um die Zeit, welche die Staatsanwaltschaft braucht, um den wahren Mörder herauszufinden."

"Das könnte unter Umständen sehr lange dauern," rief der alte Journalist. "Trotzdem empfiehlt ich Ihnen, lieber Johansen, die Bitte Herrn Schmirgels zu erfüllen!"

"Ich habe Sie an, Vater," stieß Roland erregt dringend hervor. "Sagen Sie ja. Erlauben Sie mir, Bürger in meinen Dienst zu nehmen, er mag das kleine Kabinett neben meinem Schlafzimmer bewohnen. In der Lüvre eines Dieners wird er ganz anders aussehen und in der Villa Johansen wird man den Entlohenen am alleroftesten suchen."

Der alte Herr wanderte, die Hände in den Hosentaschen, nachdenklich im Zimmer auf und nieder. "Wenn es réussiert, kostet mich die Gefahrlos die Krone. Aber zum Teufel mit all den Bedenken!" er klopfte mit seiner großen, breiten Hand Bürger freundlich auf den Rücken. "Sie haben ja auch nicht lange überlegt, als meine Tochter um Hilfe rief — wir sind einig, Heinrich Bürger, Sie bleiben bei mir. Ebegemäß!"

Dem jungen Arbeitler wurden die Augen feucht, er verlor seine Einverständnis kaum zu bemerken. Träume er denn? Er, der noch bis vor wenigen Stunden einem gehetzten Wilden gleich, plönlos, ziellos, hungrig, frierend, ohne Obdach, umhergetrieben war, er sollte jetzt in diesem Hause wohnen, dem schönsten, reichsten der Weltstadt, er der Schriftsteller, hatte plötzlich mächtige Beschützer gefunden.

Und Schmirgel hielt es für angebracht, die Hände über der Brust zu kreuzen und ganz ohne alle Apparate die Maske des skrupellosen Napoleon zu zeigen.

Geschichte folgt.



Das Monument der besiegten Marine.
Die ehemaligen Kriegsgefangen der Reichsmarine errichten in Sabroe bei Niel Uren 25.000 gefallenen Kameraden ein würdiges Denkmal. Auf dem Platz eines dem Vertrag von Versailles zum Opfer gefallenen schweren Panzerkreuzers gegenüber der Einmündung zum Nord-Ostsee-Kanal wird sich über 80 Meter hohe Bau erheben. Die Vorarbeiten sind jetzt so weit gefördert, daß im Frühjahr mit dem ersten Bauabschluß zu rechnen ist.



Gedächtnis der Freiheit.
Die Götter des bekannten holländischen Fliegengeschwaders Kuijburg Hoffer, der bekanntlich während des Krieges Deutschland bei Jagdflugzeugen besaß, hat sich in New York in einem Unfall von Schmerzen aus dem Fenster gestürzt. Sie war erst vor wenigen Stunden aus einem Sanatorium entlassen worden, in dem sie einer Nervenkrankheit wegen behandelt worden war. — Unter Bild zeigt das Ehepaar in einer glücklicheren Zeit.



Bild von links nach rechts.

Präsident Schmidling †.
Der Landeskonsistorialdirektor des Landes Waldegg, Präsident Dr. Schmidling, ist in Dortmund an den Folgen einer Nierenoperation gestorben.

Mästritt des italienischen Generalstabsoffiziers.
General Nicola Quagliari, der Chef des Generalstabes der italienischen Armee ist angedeutet getreten. Die nicht bekanntgegebenen Gründe für seine Demission dürften auf militärpolitischem Gebiete zu suchen sein.

Charles Darwin,
der große Naturforscher, dessen Lebenslauf über Abkommen und Buchmahl eine förmliche Revolution in Zoologie und Botanik herbeiführte, wurde am 12. Februar vor 120 Jahren geboren.



Stützen der Freiheit.
Eine Skulptur
befindet sich in der Berliner Kunsthochschule, in der das Gymnasium der Erzbildner auf handwerklicher Basis betrieben und die Schaffung einer Skulptur vom Regieren u. Schmelzen des Metalls bis zum Entstellen, Montieren und Fertigen des fertigen Werkes geleitet wird. — Unter Bild zeigt das Ausgießen von 30 Kilogramm lüftigen Kreß in die festigen Formfählen mit den Signaturformen, in denen die Bronze gesetzt.



Bei den XII-Europameisterschaften.
Wie bei dem polnischen Kurort Szafopane (Hohe Tatra) im Gegenwart des polnischen Staatspräsidenten Mościcki (links — im Felde) aufgetragen werden, siegte im 18-Kilometer-Langlauf der Finnländer Saarinen (rechts) in einer Zeit von 1:20:08 und schlug damit seinen Landsmann Knuttila, den Sieger im 50-Kilometer-Langlauf, um 57 Sekunden.



Die Peterskirche in Rom, von deren Mittelfalkon (X) der Papst am 12. Februar zum erstenmal wieder den Segen ausspielen wird.



Hier wohnen die Reparationsdebatteverhandlungen,
die jetzt in Paris zur endgültigen Regelung des Reparationsproblems zusammengetreten sind: im Hotel Astoria.

